



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 300, halbjährig Lei 150, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Bitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Gischlag
Adress: Timisoara-Josefstadt, Str. Beethoven 1a
Telefon: Arab 6-80 — Telephon: Timisoara 23-82

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelhefte 10 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 58.

Arab, Freitag, den 17. Mai 1935.

16. Jahrgang.

Kaiserreich ohne Kaiser

mit einem Habsburger-Regent soll Oesterreich werden.

Wie aus Budapest gemeldet wird, soll der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg während seiner Florenzer Besprechung von Mussolini auch in der Habsburgerfrage ein Zugeständnis erhalten haben. Demnach soll in Oesterreich die Staatsform derart umgestaltet werden, daß Oesterreich wieder Kaiserreich wird, jedoch vorläufig ohne Kaiser, zumal die Einsetzung der Habsburger auf Schwierigkeiten stoßen würde. In diesem Falle würde Erzherzog Eugen die Stelle eines Reichsverwesers einnehmen.

Verscharfter Gegensatz

zwischen der Schweiz und Deutschland.

Bern. Zwischen Deutschland und der Schweiz haben sich die Beziehungen in der letzten Zeit sehr verschlechtert. Reichsminister Brüning hielt in Freiburg eine Rede, in der er heftige Angriffe gegen die Schweiz richtete. Hierauf wird angenommen, daß Deutschland gegen die Schweiz dieselben Maßnahmen der Grenzsperrung treffen werde, die zwischen dem Reich und Oesterreich bestehen. Die Bundesregierung der Schweiz hat beschlossen, die weitgehendsten Gegenmaßnahmen zu treffen.

Balkanbund — für Donaupakt

Bucuresti. Ueber das Ergebnis der Konferenz des Balkanbundes wurde keine amtliche Erklärung abgegeben. Das Blatt „Curentul“ berichtet aus verlässlicher Quelle, daß alle zur Klein-Entente und zum Balkanbund gehörenden Staaten sich für den Donaupakt mit Einbeziehung Ungarns erklärten. Zur Erreichung dieses Zieles sind sie zu einer Stellungnahme bereit, die mit der Gerechtigkeit und der Ehre in Einklang gebracht werden kann. Das bezieht sich sowohl auf die ungarischen Forderungen nach Wiederherstellung, als auch auf die vielumstrittene Frage des Art. 19 des Balkanbundespaktes (Revisions). Der Balkanbund befaßt sich schließlich noch mit der Frage der Sicherheit in Südosteuropa und es heißt, daß eine Reihe von gegenseitigen Pakten zwischen den Mitgliedsstaaten des Balkanbundes und Rußland abgeschlossen werden sollen.

Bucuresti. Laut Nachrichten aus anderen Kreisen hat die Klein-Entente den Beschluß gefaßt, daß die Aufrüstung Ungarns, Oesterreichs u. Bulgariens vom Völkerbund genehmigt werden soll. Weiter wurde einstimmig gegen die Rückkehr der Habsburger Stellung genommen. Diese Beschlüsse wird der jugoslawische Außenminister Jestrjich bei der am 18. Mai stattfindenden Zusammenkunft der italienischen Außenminister Gutlich mitteilen.

Vaida „Romänische Front“ gegründet

Vaida, den die „Erneuerer“ als Deutsch-Freund loben, bekennt sich als Franzosen-Freund

Bucuresti. Der gew. Ministerpräsident Vaida hat seinen mit großem Lärm am vorbereiteten Einzug in Bucuresti gehalten, um eine Partei zu gründen. Beim Einzug war ein junger Mann eine Stinkbombe gegen das Auto Vaidas. Die Bombe verpuffte mit stinkendem Rauch und die Menge verprügelte den „Attentäter“. Vaida trug vor etwa 1000 Zuhörern in einem Ansoaal die nationalen und politischen Ziele der „Numerus valachicus“-Bewegung vor. Wie genau Vaida es in seiner Rede mit der

Wahrheit nahm, geht daraus hervor, daß er behauptete, die neue Bewegung stehe nicht im Gegensatz zu den Karlsburger Beschlüssen, an deren Erbringung er einen großen Anteil hatte. (Die Karlsburger Beschlüsse sichern den Minderheiten Romaniens die volle Bewegungsfreiheit in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung und den Gebrauch der Muttersprache im Mund- und Schriftverkehr mit den Behörden zu. Der „Numerus valachicus“ hingegen will die Minderheiten sogar aus den Pri-

vatberufen verdrängen. Ansetzung der Schriftleitung.) Vaida hat es für notwendig befunden in der Versammlung nebst dieser großen Unwahrheit auch etwas Wahres zu bekennen. Er legte Bewahrung ein gegen das Gerücht, daß die „Numerus valachicus“-Bewegung „franzosenfeindlich“ sei und sagte mit erhobener Stimme: „Romaniens Platz ist immerdar an Seiten Frankreichs, das er von Herzen grüße mit dem Rufe: „Viva la France!“ (Es lebe Frankreich!)“

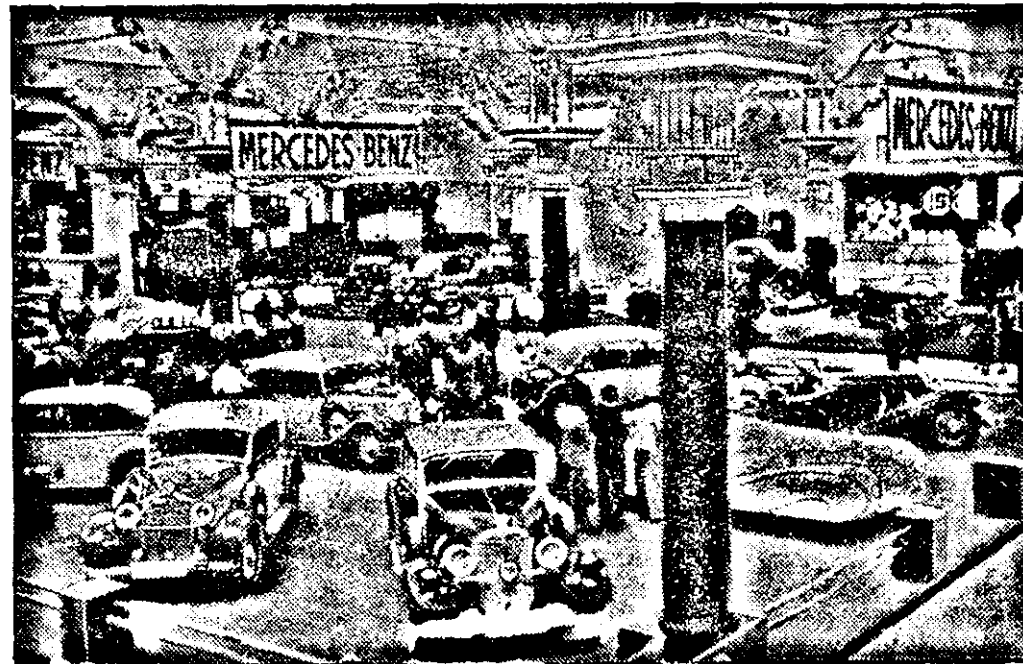
Protest der engl. Dominions

gegen Englands Außenpolitik.

London. Anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten in London waren auch die Ministerpräsidenten von Kanada, Südafrika und Australien nach England gekommen. Bei dieser Gelegenheit haben auch Beratungen mit der englischen Regierung stattgefunden. Sowie „Daily Express“ berichtet, haben die Ministerpräsidenten der drei Dominions energischen Protest dage-

gen erhoben, daß England in der letzten Völkerbundsitung an der Seite Frankreichs gegen Deutschland Stellung genommen hat. Die Ministerpräsidenten protestierten überhaupt dagegen, daß die englische Regierung ohne Befragen der Dominions (Kolonien) in wichtigen außenpolitischen Fragen allein Stellung nimmt.

Die Kleinautos beherrschen den Markt



Welche große Konkurrenz zwischen den Autofabriken ausser Länder herrscht, beweist am besten die 7. Internationale Automobil Ausstellung, die soeben in Barcelona eröffnet wurde. Die Kleinautos, mit einem Benzinkonsum von 5-7 Liter per 100 Kilometer, beherrschen den Markt und werden von den Fabriken vierstellig in derselben Bequemlichkeit wie die Groß-Autos gebaut. Ein Fehler ist jedoch bei diesen leichten Wagen, die besonders für unsere Straßen in Romänien kaum in Frage kommen, sie sind im Verhältnis immer noch viel zu teuer und stellen sich umgerechnet auf 90.000 bis 140.000 Lei. Das richtige „Volkswagen“, welches man in Deutschland zu einem Höchstpreis von 1.000 Mark (40.000 Lei) zu erzeugen bestrebt ist und auch in der Tschechoslowakei versucht wird, ist immer noch nicht auf den Markt gekommen, weil billige Ware eben keine Qualitätsware ist und die Erzeugungskosten in Europa immer noch so hoch sind, so daß man um 1.000 Mark im besten Falle ein gutes Motorrad aber kein Auto bekommen kann. Auch von den japanischen Dumping-Autos sieht man nichts.

Zum Schluß konstatierte sich die Partei Vaidas unter dem Namen: „Romänische Front.“ Was sagen die Fabrikanten, Guste und übrigen Auguste zu diesem Bekennnis Vaidas? Sie heißen Vaida in ihren Blättern als Deutsch-Freund, von dem das Deutschtum Romaniens nur alles Gute zu erhoffen und nichts Uebles zu befürchten hat. Dieser „Freund“ hat sein minderheitenfreundliches Programm vom Jahre 1918, die Karlsburger Beschlüsse, verleugnet, hat seine altbekannte Franzosenfreundschaft vor aller Welt bekundet und erklärt sich durch den Grundsatz „Numerus valachicus“ als Lobfeind der Minderheiten. Werden die Desperado-Politiker, die sich Erneuerer nennen, Vaida trotzdem weiter einen Freund des Deutschtums nennen?

2 Mill.-Spende des Königs.

Bucuresti. König Karl eröffnete die „Woche des Buches“ und spendete für ein zu errichtendes Schriftstellerheim 2 Millionen Lei.

Rückkehr des griechischen Königs und Versöhnung mit seiner Gattin.

Bucuresti. Der griechische Außenminister Magimos, der an den Beratungen der Balkanstaaten teilgenommen hat, stattete der gewesenen Königin Elisabeth von Griechenland, Schwester des Königs Karl II. einen Besuch ab.

Dieser Besuch hat großes Aufsehen erregt und wird mit der Nachricht in Verbindung gebracht, wonach der abgesetzte König Georg wieder auf den Thron rückberufen werden soll.

Bucuresti. Der griechische Außenminister erklärte dem Berichterstatter der „Neuer“ Nachrichtenagentur, daß im Interesse der Wiederherstellung des Königums die Königin Elisabeth und König Georg sich versöhnen und die Ehegemeinschaft wiederherstellen.

Kürze Nachrichten



Bei der Großwärbener Militärverwaltung wurden vier Offiziere und der Leiter der Militärbäckerei wegen großer Mißbräuche verhaftet.

Im Turnseverein—Bucurestier Personenzug wurde der Hauptmann Don Cojan mit Chloroform eingeschläfert und seiner Wertschaft von 50.000 Lei beraubt.

Der Vortrag an der Bucurestier Kergte-Universität wurde wegen der andauernden „Numerus balachicus“ und „Numerus nullus“-Unruhen und Schlägereien geschlossen. Sämtliche Universitätslehrer verließen ein ganzes Schuljahr.

Die Oelfabrik in Tighina ist vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt ungefähr 5 Millionen Lei.

Die Gendarmerie in der Umgebung von Sikkra hat eine Bande gefangen genommen, die soziale Räubereien und andere Missetaten begangen hat, daß die Uebeltäter die Anzahl ihrer Verbrechen selbst nicht angeben können.

In Reschita wurde der 9-jährige Knabe Johann Răzcu von einem abstürzenden Schienenblock zu Tode gequetscht.

In Ploesti ist gestern in der Zuckerfabrik „Orion“ ein Brand ausgebrochen, welcher mehr als zwei Millionen Schaden verursachte. Mehrere Arbeiter wurden schwer verletzt.

In der Gemeinde Untieft (Moldau) ist das alleingelassene dreijährige Kind eines Landwirthes dem Herdfeuer zu nahe gekommen und verbrannte.

Beim Reinigen der Centgrube einer Schule in Samalla wurden drei Arbeiter von den Gasen getödtet.

In der Bulowinaer Gemeinde Stobogla hat der 21-jährige Demeter Bobnaric seine ungetreue Geliebte durch Messerstücke getödtet und erhängte sich sodann.

Auf dem Bucurestier Südbahnhof ereignete sich in der Niederlage der Petroleumgesellschaft „Orion“ eine Explosion, durch welche 2 Arbeiter tödtlich verletzt wurden.

Die für den 16. Mai einberufene Reichstagsitzung wird mit Rücksicht auf das Ableben des polnischen Marschalls Wisubsky an dessen Begräbniß einige führende, reichsdeutsche Persönlichkeiten teilnehmen, erst am 21. Mai stattfinden.

In Bern sind beim Zusammenstoß mit der Straßenbahn die drei Insassen eines Autos ums Leben gekommen.

Das Kriegsgericht in Charlou (Rußland) verurtheilte 2 deutsche kurbische Geiseln zum Tode und 27 zu längeren Kerkerstrafen.

Bei einem Zusammenstoß zwischen streitenden Grubenarbeitern in Lamine (Belgien) und der Polizei wurden 14 Arbeiter schwer verwundet.

Der über den Marceller Nord verfertigte Film ist während er vorgeführt wurde, in Brand geraten und verbrannt.

Die italienische Regierung hat die Ausfuhr von Silber in jeder Form verboten. Ausländer dürfen bei Verlassen des Landes höchstens 50 Lire in Silber mit sich nehmen.

In einem Bergwerk bei Lischtschwan (China) sind 400 Arbeiter in eindringendem Grundwasser ertrunken.

Die für den 8. Juni geplanten militärischen Besichtigungen bleiben diesmal aus finanziellen Gründen aus.

In England ist gestern wieder Schnee gefallen.

Weiterer Rückgang der Ausfuhr.

Einsetzende Kaufkraft des Sen.

Unser Außenhandel hängt heute von der Wärfür des Auslandes ab, da wir große Schulden haben und die Gläubiger uns die Bedingungen der Einfuhr und die Preise vorschreiben. Einige Länder (Belgien, Spanien usw.) sind sogar so weit gegangen, daß sie den Erlös der dorthin exportierten Waren zur Abzahlung von Schulden zurückbehalten. Andere Länder drohen mit der Beschlagnahme romanischer Schiffe und deren Fracht.

Unser Außenhandel ist deshalb so sehr in die Zwischmühle geraten, weil seit drei Jahren immer nur Experimente und Provisorien gemacht werden und auf dem denkbar heißesten Gebiet des Außenhandels keine zielbewusste Führung besteht, sondern bloß dem Zufall und dem Fortwursteln von einem Tag auf den anderen entscheidender Einfluß eingeräumt ist. Man hat bisher so ziemlich alle Systeme versucht und sie in falscher Weise angewendet. Jetzt sind wir so weit gelangt, daß wir weder eine Ausfuhr noch Devisen haben. Singsen haben wir harte Schulden, weil wir keine Möglichkeit haben, die Uebertreibung der Zahlungen für die Einfuhr durchzuführen, und weil der gesetzliche Kurs des Sen an Kaufkraft betreu verfallen hat, daß im Schleichhandel heute bis 205 Lei für den

Dollar (amtlicher Kurs 102) und 860 Lei für das englische Pfund (amtlicher Kurs 480) bezahlt werden. Die Importeure müssen solche Kurse zahlen, weil man im Ausland nur Dollar oder Pfund annimmt. Da die Nationalbank über die nötigen Auslandswährungen (Devisen) nicht verfügt, müssen die Importeure sich an die Schleichhändler wenden.

Die Regierung ist unfähig, die Krise zu meistern. Nach erblösten Verhandlungen hat man beschlossen, alles beim Alten zu belassen. Handelsminister Manolescu-Strunga plant wieder eine Reise nach Belgien und Frankreich zu unternehmen, um Handelsverträge anzubahnen. Die bisherigen Auslandsreisen des Handelsministers haben keinerlei Ergebnis gebracht. Es ist zu befürchten, daß auch diese Reise keine Aenderung der schweren Wirtschaftslage bringt. — Wir ernten auf dem Gebiete der Außenpolitik Sieg auf Sieg. Frankreich ist unser Freund, Belgien, England, weiters Rußland und besonders die kleine Entente sind auch unsere „Freunde“, auf dem Gebiete des Außenhandels erlitt uns aber Niederlage auf Niederlage und wäre unser außenpolitischer „Feind“, Deutschland, nicht als Großabnehmer da, würde es uns ganz schlecht gehen.

Zum Silberjubeläum des Königs von England



König Georg und Königin Mary bei einer Ausfahrt — die neueste Aufnahme des englischen Königs paares.

11-jähriger König

verlobt sich mit 2-jähriger Prinzessin — aus Staatsinteresse.

London. Das englische Blatt Daily Mail veröffentlicht die aufsehenerregende Nachricht, daß demnächst die Verlobung des 11-jährigen jugoslawischen Königs Peter mit der zweieinhalbjährigen Tochter des bulgarischen Königs paares stattfinden wird. Dadurch soll in 15—20 Jahren der einheitliche sülbaltische Staat geschaffen werden, welchem das heutige Südbalkan und Bulgarien angehören sollen.

Rom. Artillerieregiment

auf „Frankreich“ gekauft.

Bucurest. Anlässlich des 10. Mai wurde auf Wunsch des Herrschers das dritte Artillerieregiment auf französisch gekauft. Staatspräsident Debrun richtete nun ein warmes Telegramm an König Karl, in welchem er für diese Ehre dankt und betont, daß die brüderlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Rumänien unerschütterlich fortbestehen und daß beide Staaten im Bestreben, den Weltfrieden zu organisieren, vereint sind.

Bedarfsartikel für Eigengebrauch

bis 5000 Lei Kaufwert — ein- fuhrfrei.

Bucurest. Das Handelsministerium erlaubt Privatpersonen Gebrauchs- artikeln für den Eigengebrauch bis zum Kaufpreis von 5000 Lei ohne Einfuhrbewilligung einzuführen, jedoch müssen die übrigen Lagen bezahlt werden.

250-Lei-Preis für Ungarn-Belgen?

Bucurest. Das Wirtschaftsblatt „Prezentul“ berichtet über Börsenver- käufe auf Befehl von Neuweizen. In Konstanza wurden 20 Waggons, lieferbar 10. August, zum Preise von 250 Lei pro Meterzentner verkauft.

Bau einer „Zeppelin-Flotte“

in Deutschland.

Paris. Die französische Nachrichten- agentur „L'Estas“ meldet aus Berlin, daß die Reichsregierung die Absicht hat, eine aus 24 Luftschiffen bestehende Flotte zu bauen. Drei Luftschiffe werden an der deutschen Ostgrenze postieren, die übrigen aber in zwei größeren Jentren verteilt in der Nähe der deutschen Südoestgrenzen.

Vergessen Sie nicht!

Die „Araber Zeitung“ erinnert Sie!

Im Sinne des Volksschulgesetzes hat die Araber Stadtleitung angeordnet, die schulpflichtigen Kinder vom 11. bis 21. Mai zusammenzuschreiben. Demnach werden während dieser Zeit städtische Beamten von Haus zu Haus gehend, alle Kinder zwischen 5—18 Jahren zusammenzuschreiben. Die Stadtleitung ersucht die Eltern, den Beamten in ihrer Arbeit zur Hand zu gehen und ihre Kinder während dieser Zeit angebunden zu halten.

Am 17. und 18. ds. findet in Buzarest eine Konferenz der Komitatspräsidenten statt.

Waut einer Verordmung des Arbeitsministers werden alle Aufenthaltserwilligungen solcher fremden Staatsbürger, die in Rumänien wohnen und mit einer rumänischen Staatsbürgerin verheiratet sind, automatisch verlängert.

Königliche Auszeichnung

deutscher Parlamentarier.

Bucurest. Der Herrscher hat den „Abler von Rumänien“ verliehen: im Kommandeurgrad 2. Klasse dem Senator Dr. Emmerich Reitler, im Rittergrad dem gewesenen Senator Anastasiu Bolu, im Offiziersgrad Dr. Eugen Wiso, im Rittergrad den Abgeordneten Dr. Otto Herzog, Hermann Blattner und Ilie Floaslu.

Chloroform-Bäckermeister

wegen Eittlichkeitsattentat verurteilt.

Der Araber Gerichtshof verurtheilte in seiner gestrigen Verhandlung den Chloroform-Bäckermeister Georg Wiscac zu einem Jahr Gefängnis, weil er gegen ein 15-jähriges Mädchen ein Eittlichkeitsattentat verübte. Wiscac leugnete die Tat und appellierte gegen das Urteil.

Fahnenweihe in Gadelhausen

Wie bereits berichtet, findet am 17. Mai in Gadelhausen die Fahnenweihe des Männergesangsvereins und das Gruppenfest der Eintracht-Gruppe des Bundes Banater Deutscher Sängler statt. Fahnenmutter ist Frau Therese Glaub. — Zwischen Gadelhausen und Timisoara wird am Festtag ein ununterbrochener Autobusverkehr aufrecht erhalten, um je mehr Gästen den Besuch zu ermöglichen.

Pensionsauszahlung

soll durch die Post geschehen.

Bucurest. Die Postgeneraldirektion hat der Regierung einen Entwurf vorgelegt, wonach die Pensionen wie in den meisten europäischen Ländern mittels Post zugesandt werden sollen. — Die Regierung wird sich mit dem Plan demnächst befassen und ihm wahrscheinlich zustimmen.

Die Pensionisten würden die Postgebühren gerne zahlen, wenn ihnen das erblöse Warten, — besonders zur Winterzeit — bei der Pensionsauszahlung erspart werden würde.

Täglich neue Verordnungen

bezüglich der Lei-Einfuhr.

Bisher war es streng verboten, fremde Galuten und auch Lei über ein gewisses Quantum aus dem Lande auszuführen. Kürzlich erschien eine Verordnung, wonach auch die Einfuhr des Lei verboten ist, da die Nationalbank annahm, daß die herangebrachten Lei eigentlich auf unerlaubte Weise ausgeführt wurden, folglich auch nicht herangebracht werden dürfen. Diese Verordnung wurde dahin gemildert daß bis zu 3000 Lei aus dem Lande mitgebracht werden können. Aber auch diese Verordnung war nur von sehr kurzer Lebensdauer und eine neuere Verfügung bestimmt, daß überhaupt keine Lei ins Land gebracht werden können. Was daher mit Lei an der rumänischen Grenze ankommt, dem wird bloßes Geld weggewonnen.

„Zerbrech' mir den Kopf“



— über die unbvorstellbare Prachtentfaltung bei den englischen Jubiläumsgedenkfeiern. Allein die Beleuchtung der ersten 3 Tage, als alles in ein Lichtmeer getaucht erschien, kostete 7 Millionen Pfund (5600 Millionen Lei). Für die Ehrenschiffe der 100 Kriegsschiffe wurde eine Million Pfund (800 Millionen Lei) „verpulvert“.

— Das Königspar soll ursprünglich in der alten Staatskarosse aus Neugold in die Kirche gefahren werden. Da die 8 Paradesammeln die Goldkarosse nur im Schritt fortbringen hätten können, — die hohen Würdenträger aber aus gewisser Fürsorge im raschen Tempo fahren sollen — wurde dem Original genau eine andere Karosse nachgebaut und stark vergolbet.

— Beim Festessen sollte auch das reingoldene, schwere Geschirr und Besteck im Werte von 3 1/2 Millionen Pfund (2800 Millionen Lei) benützt werden. Man hat sich aber überlegt, denn es konnte doch befürchtet werden, daß mancher Gast sich ein „Andenken“ mitnimmt. Und so aßen die Gäste von Porzellan-Geschirr und benützten silbernes Besteck. An den ersten drei Tagen mußte sich der König siebenzehnmal umkleiden. Desgleichen die Gäste. Ein Zeichen, daß die Gäste nicht in die Reihe der Armen gehören, die einen Gott und einen Rock haben.

— Das glückliche England feiert Feste, voll Glanz und Pracht, während die Welt in allen Fugen kracht.

— über den eigentümlichen Zwischenfall, der sich dieser Tage in Limisoara, beim Empfang der südamerikanischen Journalisten ereignete. Diese Journalisten sind auf Einladung des Außenministeriums zur Besichtigung des „Bucurester Monats“ nach Rumänien gekommen. Die Limisoaraer Kollegen wollten den Gästen besonders entgegenkommen und begrüßten sie in spanischer Sprache (welche die Verkehrssprache Südamerikas ist). Da stellte es sich heraus, daß kein einziger der Gäste spanisch kann, trotzdem sie Mitarbeiter von spanischen Zeitungen sind. Ein Beweis dafür, daß man auch Berichterstatter einer Zeitung sein kann, ohne die betreffende Sprache zu beherrschen. Die Südamerikaner stehen daher weit entfernt von dem Prinzip des „Numerus Hispanicus“ und werden aus diesem Grunde auch den „Numerus balachicus“ in Rumänien nicht verstehen.

— ob die Behauptung des Blattes „Credința“, daß die Zusammenstöße zwischen dem Handelsminister Manolescu-Strunga und dem Bankgouverneur Dimitrescu bei Verhandlungen nur Ausdrücke von Kunstzorn sind? Das Blatt behauptet, daß sich die beiden Herren vor der Öffentlichkeit in den Sälen, hinter der Schaubühne des Geschehens in den Armen liegen. Der Handelsminister hat z. B. einem Rechtsanwalt, namens Dragoescu, — der ein Strohmann des Bankgouverneurs Dimitrescu sein soll, — die Einfuhr von 600 Radioapparaten aus Amerika bewilligt. Dieses Geschäft bringt dem betreffenden 10 Millionen Lei Reingewinn. Der Bankgouverneur hat dafür der Höchlichkeit W. G. in Roman, deren Direktionspräsident ganz „zufällig“ der Handelsminister ist, für 80 Millionen dubiose Wechselforderungen eskomptiert. — Das Sprichwort sagt zwar: „Eine Hand wäscht die andere“, doch werden die Hände bei solchem Waschen nicht reiner!

— ob denn der englische Insektenforscher Baynes recht haben wird, der auf Grund seiner Forschungsreisen in Europa und Asien das Aussterben der Kopf-Laus prophezeit. Der Gelehrte hat überall eine starke Abnahme der Kopf-Läuse wahrgenommen und meint, daß in nicht ferner Zeit die Kopf-Laus eine Gewesenheit sein wird. — Die Kopf-Laus gehört eben zu den „Kopf“-Arbeitsern und denen geht es schlecht auf Erden. — Wenn die letzte Laus zu Grabe getragen wird, werden die Menschen aus Freude ihr hoffentlich ein Denkmal: ein Lausenäum errichten.

Pilsudsky

Der Begründer des modernen Polen, Josef Pilsudsky, ist gestorben. Zunächst Mediziner auf der russischen Universität Charkow, wurde der trotz eigentlich litauischer Abstammung zum begeisterten Polen gewordene Jüngling, in politische Umtriebe verwickelt mit 19 Jahren nach Sibirien verbannt. Nach fünfjähriger Verbannung zurückgekehrt, nahm er an mehreren Verschwörungen teil und mußte 1905 nach Oesterreich flüchten.

Im Jahre 1914, mit 47 Jahren, zog er die Uniform an und kämpfte als I. u. I. Brigadeführer gegen die Russen. Er war halb Oesterreicher, halb Dautscher, verband sich zeitweilig sogar mit den Russen. Kämpfte aber immer nur für polnische Ziele.

Im Jahre 1918 wurde Pilsudsky als Mitbegründer Polens zum Staatspräsidenten gewählt. Später ernannte ihn die Armee zum Marschall, da der Sieg gegen Rußland im Jahre 1920 zum großen Teil ihm zu verdanken war. Nach zweijähriger führender Tätigkeit zog er sich zurück, um im Jahre 1926, gestützt auf seine Volkstümlichkeit, das Parlament und sogar den Staatspräsidenten zu stürzen. Nach zweijähriger Regierungspräsidentenschaft legte Pilsudsky seine Würde nieder und setzte seine Anhänger ein, die in seinem Namen regierten.

Welche Wandlung Pilsudsky auch mitmachte, war er, der Geschichte Polens treu, stets franzosenfeindlich. Vor zwei Jahren trat dann eine unerwartete Aenderung ein. Polen schloß mit Deutschland einen Freundschaftsvertrag ab. Es war dies Pilsudskys letztes großes Werk. Ob das Werk der Verständigung mit Deutschland nach dem Tode seines Schöpfers noch weiter leben wird, wird die aller nächste Zukunft zeigen.

Warschau. Die Regierung hat 6-wöchige Exater für den großen Loten angeordnet. Der Leichnam wird nach Krakau gebracht und in der Begräbnisstätte der polnischen Könige bestatet. Im Sinne der letztwilligen Verfügung Pilsudskys wird sein Herz in seine Heimatstadt Wilna gebracht und zu Füßen der Gebeine seiner Mutter bestatet.

Romänens Beileid

Bucuresti. König Karl wird beim Begräbnis des Marschalls Pilsudsky durch eine Offiziersabordnung unter Führung des Marschalls Bregan und des Heeresministers Anghelescu vertreten sein. An den Trauerfeierlichkeiten wird auch eine Kompanie des 16. Infanterieregiments, dessen Inhaber Pilsudsky war, teilnehmen.

SOMMERAUF- von Pelzen nebst BEWAHRUNG Garantie über- nimmt: **Karl Gantl, Kürschnermeister, Arab. Str. Eminescu 21. (Földes-Palais).**

Dringende Anmeldung

zur Schwarzen Meer-Fahrt der „Arader Zeitung“ erbeten!

12 Tage Erholung mit allen Speisen nur Lei 2450

Dieser Betrag enthält die Fahrt in der 3. Klasse eines mit Lederfellen versehenen Pullmannwagens, ganze Verpflegung, Hotel, Rundreisen, Zerstreungen und Trinkgelder. Die Fahrt dauert 12 Tage. Dringende Anmeldungen sind an die Verwaltung unseres Blattes erbeten.

Bühnenaufführung des Segenthauer Jugendvereines und Mädchenzanges.

Der Segenthauer Jugendverein veranstaltete Sonntag gemeinsam mit dem Mädchenzang einen Bühnennachmittag, wobei die Stücke „Else vom Erlenhof“ und „Wederlikt“ aufgeführt wurden.

Die Darsteller: Nikolaus Bernath, Anna Rauner, Elfi Jöhl, Anna Stoh, Johann Kurfhals, Michael Schmidt, Sebastian Maus und Matthias Bruschanosky, ernteten wiederholt brausenden Beifall.

Kirmung im Ispovaer und Rabnaer Bezirk.

Bischof Dr. Augustin Bacha wird in den Ispovaer und Rabnaer Distrikten nach folgendem Programm die Kirmung vornehmen:

Am 18. Mai in Neuborf, am 19. vormittags in Bogda-Rigosh, nachmittags in Königsdorf, am 20. vormittags in Blumenthal, nachmittags in Fibisch, am 21. in Brudenau, am 22. vormittags in Deutschentschel, nachmittags in Janova, am 23. in Kovatsch, am 26. in Alliosch, am 27. in Guttenbrunn, am 28. in Traunau, am 29. in Schöndorf, am 30. in Engelsbrunn, am 31. in Wiesenhaib, am 1. Juni in Kreuzstätten, am 2. in Segenthau und am 10. Juni in Jahrmart.

Bertenerung des Benzins um 60 Dani pro Biter.

Bucuresti. Wegen Erhöhung der Umsatzsteuer wurde der Preis des Benzins per 15. Mai um 60 Dani pro Biter erhöht.

Glogovater Soldaten wünschen fröhliche Kirchweih.

Die in Klausenburg bei den 11. Calarasc blüenden Glogovater Soldaten schreiben uns, daß heute den 16. Mai in ihrer Heimatgemeinde die diesjährige Kirchweih stattfindet, an welcher sie gerne teilnehmen möchten. Da es ihnen aber unmöglich ist, wünschen sie allen ihren Verwandten und insbesondere den Mädchen eine fröhliche Kirchweih. Unterschrieben ist der Brief von folgenden Soldaten: Josef Simon, Balhazar Rung, Thomas Freer, Martin Fied, Josef Dörner, Josef Reiß, Michael Witz, Peter Müller, Joh. Dumale und Anton Vormittag.

Rein diplomatischer Gegensatz zwischen Amerika und Deutschland.

Berlin. Die Gerüchte über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland, sowie Abreise des amerikanischen Botschafters werden von amtlicher Seite als böswillige Erfindungen bezeichnet.

Urania-Kino, Arab.
Telefon 480.
Um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr:
„Wo die Liebe verboten ist“
mit Norma Shearer, Friedrich March, Charles Laughton und Maureen O'Sullivan in den Hauptrollen.

Select-Kino: „Nicht immer die Frau ist schuld.“

Theater

Programm des ungar. Stadttheaters.

Für das am 16. Mai im Araber Theater zur Aufführung gelangenden Volksstück „Der lebende Leichnam“, ist bereits jetzt ein großes Interesse von Seiten des Publikums vorhanden. Schon jetzt wird die Theaterkassa bestürmt und es besteht kein Zweifel, daß dieses Stück bei ausverkauftem Hause aufgeführt werden wird. Der beste Film kann dieses Prachtwerk des großen russischen Dichters, welches nun auch dem Araber Publikum vorgeführt wird, nicht in Schatten stellen.

Sigmundhauser Landwirt

von einem auf ihn gestürzten eisernen Torpfähel getötet.

In der Nachbargemeinde Sigmundhausen hat sich gestern ein tragischer Unfall mit tödlichem Ausgang ereignet. Der bejahrte Landwirt und frühere Gemeinderichter Josef Deuf wohnte mit seinen Kindern und Enkelkindern in einem Haus und beklagte sich gestern abends, daß es ihm in seinem Zimmer kalt ist, weshalb er seine Tochter ersuchte, etwas Feuer zu machen. Er ging in die Holzkammer um Holz und als er lange nicht zurückkam, ging man nachsehen, wo der alte Mann solange bleibt.

Als man in die Holzkammer kam, bot sich den Kindern ein schrecklicher Anblick: während der Vater mit dem Holzhacken beschäftigt war, ist ein an der Wand stehender Pfähel des eisernen Tores so unglücklich auf den alten Mann gefallen, daß er mitten in der Holzkammer unter der Last sofort gestorben ist. Von dem tödlichen Unfall wurde sofort die Genbarmerie verständigt, die den Leichnam aufnahm und an die Arader Staatsanwaltschaft meldete.

Der trauernden Familie, die auf so tragische Weise ihren Vater u. Großvater verloren hat, wendet sich allgemeines Beileid zu.

Erstkommunion in Gira.

Sonntag fand in Gira-Bilagosh die Erstkommunion statt, welche in ungewöhnlicher Eintracht der Bevölkerung vollzogen wurde. Die Kinder wurden von den katholischen Frauen beider Nationalitäten bewirbt, worauf am Nachmittag ein Dilettantenspiel mit folgenden Darstellern und Darstellerinnen aufgeführt wurde: N. Bohon, Manzi Jilmann, J. Jobats, Manzi Paffi, Fluz Deaf, Magdalena Pfaff, Irene Kern, Manzi Borbely, Eva Aster, Rozsi Rih, Stefan Jilmann, Maria Gogolaf, Josef Staub, Ernest Aster und Ludwig Rohoscher.

Karten- u. Glücksspiel-Verbot

in allen Gast- und Kaffeehäusern doch in Kraft getreten.

Der Justizminister hat an alle Gerichte ein Rundschreiben erlassen, wonach ab 15. Mai alle Glücksspiele, darunter jedwede Art von Kartenspielen in öffentlichen Lokalen verboten sind. Ausnahme bilden nur die Lokale und vom Ministerium anerkannte Badeorte. Dementsprechend verständigte der Araber Polizeiquästor alle Gast- und Kaffeehäuser, daß auch das sogenannte Gesellschaftsspiel mit Karten verboten ist.

Der Araber Gastwirts- und Kaffeehausbesitzer-Verein ersuchte den Präsekt Dr. Groza um seine Fürsprache und erhielt auch seine Zusage, doch bleibt die Verordnung in Kraft.

Gutes Advokatengeschäft 30 Millionen bei Honorar.

Die Leser unseres Blattes erinnern sich gewiß noch auf den Raub des Lindbergh-Kindes in Amerika, wo man dann später einen Mann namens Richard Hauptmann als den angeblichen Mörder des Kindes zum Tode verurteilte. Nun fordert sein Verteidiger von der Frau des zum Tode Verurteilten obenbrein noch ein Honorar von 250.000 Dollar (30 Millionen Reich).

Die Frau weigert sich natürlich den Betrag erstens aus dem Grunde zu bezahlen, weil sie nie soviel Geld hatte und zweitens, weil ihr Mann auch ohne Advokat im besten Fall nicht strenger hätte verurteilt werden können.

Rußland hungert nach Technikern

Moskau. Stalin hielt bei der Ausmusterung der Akademiker für die Rote Armee eine Rede, worin er unter anderem ausführte: Wir haben von den alten Zeiten als Erbe ein technisch rückständiges, armes, winterliches Land übernommen, vier Jahre Imperialistischer Krieg, drei Jahre Bürgerkrieg, ein verheertes Land mit einer Völkerverwüstung von Halbalphabeten und niedrigstehender Technik. Heute besitzen wir eine mächtige erfindungsreiche Industrie, eine mächtige mechanisierte Landwirtschaft, ein sich entwickelndes aufsteigendes Transportwesen und eine ausgezeichnete ausgerüstete Armee.

Nachdem wir aber die Hungerperiode auf dem Gebiet der Technik überlebt hatten, traten wir in eine neue Periode, ich möchte sagen, des Hungers auf dem Gebiet der Menschen, die es verstehen, die Technik zu beherrschen und sie vorwärtszubringen. Deshalb müssen unsere Leiter fürsorglichstes Betragen gegenüber unsern Arbeitern an den Tag legen, gegenüber den „Kleinen“ wie gegenüber den „Großen“, auf welchen Gebieten sie auch arbeiten mögen, damit wir in den kommenden Jahren uns die fehlenden Techniker schaffen.

Neue Bücher

Richard Kühn:
„Elise von Sütow und Sütows wilde Jagd“
277 Seiten, in Leinen gebunden.
Verlag Karl Reichner, Dresden.

Die Freischär und ihre Götter. Zum erstenmal fällt, in diesem Buch, aus neu erschlossenen Quellen Licht auf eine Frau, die in der deutschen Geschichte eine einzigartige Rolle spielt. Von ihrem Leben, Streben und Kämpfen wird hier der Schleier zurückgezogen, und vor uns erhebt sich eine farbige, spannender Lebensroman: obwohl von Geburt dänische Gräfin, eine der schönsten und geistreichsten Frauen ihrer Zeit, nach kurzem Bund mit Prinz Christian, dem späteren König, heiratete sie Major von Sütow. Von ihr unterrichtet, schuf ihr Gatte das Freikorps und wurde sein Führer. An seiner Seite zog sie selbst in den Krieg, vergöttert von Mannschaften und Offizieren. Mit all den bunten Ereignissen und Gestalten der Befreiungskriege war diese Frau verknüpft, und an allen Schicksalen der schwarzen Schar innig beteiligt. Dabei erfahren wir auch Neues von dem Wesen und der Geschichte des Freikorps, das so begeistert genannt wird und doch so wenig bekannt ist. Den Kämpfern erschien die Gattin des berühmten Freiheitshelden als der Geist der Freiheit selbst, der sie immer wieder aufrief zu Todesmut und Opferfreude. In den herrlichsten Jahren deutscher Geschichte hat diese Frau im Herzen bester deutscher Jugend gelebt als begeisterte Priesterin des heiligen Streites. Dieses Buch ist ein Zeugnis und Denkmal großer deutscher Vergangenheit, deren Wert man nun erkennt hat.

Witzschdiner Gemeinderäte unter Anklage gestellt

Partei Streit und seine schädlichen Folgen.

Noch im vorigen Jahre, im April, wurden wie überall auch im Banat durch ein Gesetz sämtliche Gemeinderäte aufgelöst und Interimskommissionen eingesetzt. Laut Vereinbarung der Volksgemeinschaft mit der Regierung sollten in reindeutschen Ge-

meinden die Ortsgemeinschaften die Interimskommission vorschlagen dürfen und zwar im Verhältnis der Anhänger der einzelnen Gruppen innerhalb der Volksgemeinschaft, welche man durch eine Abstimmung von früher schon festgestellt hat.

Streit um die Interimskommission

In Witzschdina haben sich von den circa 160 Wählern 127 zur alten Volksgemeinschaft bekannt (Führt dieser Leute ist der konf. Direktorlehrer Peter Bratan), 11 haben sich zur jungschwäbischen Volkspartei bekannt, 2 waren Hitleristen. — Die übrigen haben nicht abgestimmt. So stand die Sache, als unser Notar Eugen Boroevici vom Stuhlrichter aufgefordert wurde, er möge sofort fünf Mann telephonisch für die zu ernennende Interimskommission namhaft machen. Er schlug natürlich Leute vor, die er für gut hielt, ohne den Lehrer zu befragen resp. seine Gutheißung vorher einzuholen. Am Osterfesttag nach der Auserhebungsfestlichkeit, gab der Lehrer seinen Beuten (100—120 an der Zahl) bekannt, es sei ein Telegramm an ihn gekommen von Dr. Muth, daß die „Volksgemeinschaft“ bringend 5 Mann zur Ernennung in die Interimskommission vorschlagen soll. Es wurden hierauf schmähende Worte laut über die schon vor einigen Tagen vom Notar vorgeschlagenen Kandidaten, wie: „Nieder mit ihnen!“ Wir sind die Steuerzahler, wir sind die Volksgemeinschaft! (In Wirklichkeit sind aber die 100—120 Lehrerleute nur ein Bruchteil der in der Gemeinde, Staats-, Gemeindeumlagen und Kultussteuerzahlenden Gesamtheit! Gegenüber diesen steuerzahlenden Lehrerleuten stehen 40—50 (oppositio-

nelle) in der Gemeinde selbst, außerhalb der Gemeinde wohnende sind: 490 Steuerzahler aus Großkolosch, 18 aus Lunga und 18 aus Merau, die alle Felder besitzen von der ehemaligen und exproprierten Fürst San-Marco'schen Herrschaft, welches Feld zur Gemarkung der Gemeinde Witzschdina gehört. Es sind das einige Tausend Joch.

Seitens der Lehrerpartei wurden im Namen der gesamten Volksgemeinschaft 5 Namen eingesandt. (Alle fünf Beschlüsse und Vertrauensmänner des Lehrers!). Als Präses wurde vorgeschlagen: Karl Oberbing, dann Jakob Labling, Peter Dinger, Franz Schmidt und Karl Korluba als Mitglieber. Seitens des Schulamtes (offizielle Liste) war als Präses vorgeschlagen: Jakob Rintsch, dann als Mitglieder Anton Rauten, Nikolaus Heger, Johann Oster und Johann Schagh. Bei der Präsektur wurde die Liste der alten Volksgemeinschaft angenommen, mit der Änderung jedoch, daß man Franz Schmidt ausstrich und an seinen Platz Jakob Rintsch setzte. Als der Stuhlrichter einige Tage nach der Ernennung im Gemeindehaus erschienen, um die Interimskommission einzusetzen, dankte Jakob Rintsch jedoch ab. An seine Stelle wurde der zuletzt gewesene Richter Jakob Frank in die Interimskommission vorgeschlagen und auch ernannt.

freund des Lehrers geworden ist, hetzen den romanischen Rauhirt hauptsächlich gegen Rintsch und gegen Anton Rauten, sowie gegen deren Familien-Angehörige, ebenso hetzen aber auch die Lehrer-Beute. So geschah es, daß, als die Rintsch'sche Interimskommission trommeln ließ, daß die Stelle des Rauhalters vergeben wird, zwei Tage vorher schon bekannt wurde, daß die Lehrerpartei Leute während der Sitzung in den Gemeinderatsaal eindringen und die Wahl verhindern wollen. Tatsächlich drangen auch circa 60 Lehrerpartei-Leute während der Sitzungszelt in den Ratsaal, die Anführer drohten mit der Faust und beschimpften hauptsächlich Rintsch und Rauten und entfernten sich erst, als Notar Boroevici die Gendarmerie telephonisch anrief.

Gendarmerie und Strafverfolgung.

Nachmittag um 2 Uhr kam auch schon die Gendarmerie an. Ein Gendarmerte-Oberleutnant mit einem Bergant aus Großankritolous, durch Erlebniswetter kommend, brachten einen Gendarmen mit vom 7. Posten aus Erlebniswetter. Später gegen Abend kam der 9. Postenführer drapete mit einem Gendarmen aus Marienfeld an. (Er ist Stellvertreter des Erlebniswetterer Postenführers.) Der Lehrer, obwohl nicht vorgeladen von der Gendarmerie, erschien halb unter seinen Anhängern und wollte sich auch dem Oberleutnant vorstellen mit den guteminstubierten Worten: „Gefällt inbatorator... Dießmal versagte aber die Kunst, denn als er den Oberleutnant als Feldwebel ansprach, fragte ihn dieser: „Wer sind Sie?“ — „Ich bin der Lehrer“, antwortete er. — „Sind Sie vorgeladen?“ fragte sodann der Oberleutnant? — „Nein“, entgegnete ihm der Lehrer. — „Also laan, marsch!“

Die Voruntersuchung wurde durchgeführt und eine Reihe von Protokollen aufgenommen, die der Staatsanwalt eingesandt wurden. Der Gerichtshof hat sodann die Anklage wegen „Violenta contra autoritate“ (Gewalt gegen die Behörde) erhoben.

Die Verhandlung war für den 8. Mai L. J. festgesetzt. Es wurden als Angeklagte vorgeladen: Nikolaus Weber, Johann Oster, Michael Doll, gewesener Witzschdiner, Peter Dinger Nr. 22, Franz Labling, Sohn des jetzigen Richters, Johann Schmidt und Nikolaus Oberbing. Die Verhandlung wurde jedoch vertagt, weil einige Zeugen fehlten.

Es ist schwer zu bedauern, daß in unseren Gemeinden wegen Wichtigkeiten so arge Gegensätze bestehen. Es ist noch mehr zu verurteilen, daß diese Gegensätze durch Einmischung von solcher Seite verschärft werden, von welcher die Eintracht und nicht Zwietracht gepredigt werden soll.

Dieses Übe, antwidernde Eitelkeitspiel um Scharfchen muß ebenfalls verurteilt werden und ist es daher ein arges Vergehen, wenn man sich in den kleinlichen Dorf Streit einmengt und diesen durch das Parteigerieße fördert. Für alle Außenstehenden dürfte nur ein Grundsatz gelten: „Gänze weg von der Dorfpolitik!“

Der Affe des französischen Politikers.

In Paris schaltete der Affe des linksgerichteten Politikers Gaston Bergery einem Gegner seines Herrn einen bösen Streich. Er drang in die fremde Wohnung ein und stellte diese buchstäblich auf den Kopf. Als der Ahnungslose nach Hause kam, fand er Tische und Stühle umgeworfen und sämtliches Geschirr zerbrochen vor. Wütend schob der Affe auf ihn los und warf ihm eine Lampe an den Kopf. Nicht Volligsten konnten das Tier erst nach einstündigen Bemühungen einfangen.

Rachefeldzug Deutscher gegen Deutsche

Nun begann ein wahrer Rachefeldzug der zwei Partei-Richtungen gegen einander. Als der Interimspräses, Karl Oberbing der früher, als Chef der „Delegation“ der exproprierten und an die Anspruchsberechtigten verteilten Herrschaftsfelder wirkte und von dieser Zeit an viele Gegner in der Gemeinde hat, seine Liste für den Gemeinderat zusammenstellt und dem Bezirksgericht in Hatzfeld eingesandt oder persönlich übergeben hat, wurde das Zustandekommen der zweiten Liste (Hitlerfüh-

rer Jakob Rintsch) auf die größtenteils Art und Weise verhindert. Es wurde auch sofort an den Gerichtshof eine Appellation eingesandt. — Nachdem auf diese Art nur eine Liste eingesandt wurde, so kamen alle 10 Lehrerleute (Einheitspartei) in den Rat. Seitens der Rintsch-Beute wurde beim Revisionsgericht appelliert, da 4 Mitglieder des Gemeinderates mit der Gemeinde im Nachtrakt stehen, folglich der Rat aufgelöst werden möge, was jedoch das Revisionsgericht nicht akzeptierte.

Auflösung des Gemeinderates — zwei Interims-ausschüsse hinter einander.

So blieb die Sache bis zum Ende November vorigen Jahres, als eines Tages der Gemeinderat seines Amtes enthoben und der Richter suspendiert wurde. Es wurde eine Interimskommission eingesetzt, als Präses: Jakob Rintsch, als Mitglieder Anton Rauten, Nikolaus Heger, Johann Schagh, (der fünfte wurde erst in Vorschlag gebracht) darum waren nur vier Mitglieder der Interimskommission. Nun appellierte wieder die Lehrerpartei. In der 2. Hälfte des Dezembers, nach kaum dreiwöchiger Tätigkeit wurde diese Interimskommission ihres Amtes enthoben und der „alte Rat“ durch das Revisionsgericht wieder eingesetzt. Doch der Richter Karl Oberbing wurde auch vom Revisionsgericht abgelehnt, in-

dem das Gericht die Suspendierung des Richters gutgeheißen hat. Mit den Agenden des Richters wurde Richter Jakob Labling betraut, der angeblich schon seit Ostern suspendiert wurde, jedoch sein Amt bis heute noch führt.

Kampf wegen dem Kuh- und Schweinhalter.

Während der dreiwöchentlichen Amtsbearbeitung der Rintsch'schen Interimskommission kam es zu einer Ausschreitung der Lehrerteile, die noch nie dagewesen ist. Wir hatten im vergangenen Jahre zwei Kuh- und Schweinhalter. Einen Romanen und einen Zigeuner (Weibe aus Wesac). Die Parteileute des abgesetzten Richters, der durch die Wahl ein Busen-

ABENDS GRAIN DE VALS Abführmittel

Sie kaufen
Strickwaren, Seidenwäsche, Seidenstrümpfe, Herrenhemden, Handschuhe
am besten bei William Welsz si Fiul A.-G. Timisoara
I. Löffler Palais. Filiale: Josefstadt, Plaza Scudler-Platz.

Anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums
verteilt die
Parfümerie Lorenz
Arab, Str. Metiana No. 4.
In der Zeit vom 15. bis 18. Mai an alle
ihre Kunden Geschenke.

Freidorfer Straße

wird hergestellt.

Nach langem Warten und vielen Versprechungen wird der Straßenabschnitt vom Freidorfer Gemeindehaus bis zu der in die Richtung der Zuckersabrik führenden Straße endlich hergestellt. Die Arbeit hat begonnen und wird bis zum Sommer unbedingt beendet.

10 Millionen Strafe

wegen Vergehen gegen das Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit.

Bucuresti. Das Handelsministerium hat wieder eine Reihe von Firmen bestraft, weil sie den Anforderungen des Gesetzes zum Schutz der nationalen Arbeit nicht genau entsprechen und keine wahrheitsgemäßen Ausweise über die völkische Zugehörigkeit ihrer Angestellten einreichen. Die Petroleum-Gesellschaft „Ultra Romana“ wurde mit einer Geldstrafe von 10 Millionen Lei, die Zuckersabrik Itcani zu 500.000 Lei u. die Limisoiaraer „Union“ Süßfabrik zu 20.000 Lei Strafe verurteilt.

Frau begeht Selbstmord

wegen Schwangerschaft.

Aus der Orader Gemeinde Vartas wird gemeldet, daß sich dort die 38 Jahre alte Frau Maria Sanda in der Wohnung ihrer Freundin erhängte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß sich die Frau in gesegnetem Zustande befand und die Tat wahrscheinlich aus diesem Grunde beging.

Malmajer Maria-Heilmittel

das beste schleimlösende Heilmittel! Befehligt Magenbrennen sofort! Hauptniederlage!

Nikolaus Kardos's Nachfolger, Orad, Str. Eminescu 16. Telefon 6.86.

Deutscher Theaterbildungs-Kurs

Die Deutsche Theatergemeinschaft (Hermannstadt) veranstaltet in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August einen Theaterbildungs-Kurs für solche junge Leute, die sich für die Bühne vorbereiten wollen. Anmeldungen sind bis 25. Mai einzureichen und an Tagen sind 100 Lei Einschreibungsgebühr sowie 1000 Lei Schulgeld pro Monat zu bezahlen.

Sportfest in Refasch

Gelegentlich des Nationalfeiertags am 10. Mai wurde in Refasch ein mit Fußballwettkampf und Leichtathletik verbundenes Sportfest veranstaltet, das in jeder Beziehung gut gelungen ist. Nachher folgte Tanz zu welchem das Jugendorchester die Musik besorgte. Der Tag wurde mit einem Sampionzug abgeschlossen.

Traunauer u. Neudorfer Pfarrer vom Bischof ausgezeichnet

Bischof Dr. Wacha hat den Traunauer Pfarrer Karl Frank und den Neudorfer Pfarrer Franz Scheibert zu geistlichen Vätern ernannt, welche Würde mit dem Tragen einer roten Seidbinde verbunden ist.

Saravaler Schaffirt

wegen Todschlag verurteilt.

Der Umlisoiaraer Gerichtshof verhandelte gestern den Straffall des Saravaler Schaffirten Ion Galaa, der im Dezember des vergangenen Jahres dem Stefan Pecican im Streit einen so wichtigen Schlag auf den Kopf versetzte, daß dieser nach einigen Tagen gestorben ist. Der Gerichtshof verurteilte Galaa zu einem Jahr Kerker.

Gehören junge Mädchen ins Arbeitslager?

Von 50 Teilnehmerinnen blieben 30 in anderen Umständen. — Die Befürchtung der „Ältern“ haben sich bestätigt und manche Eltern haben eine Sorge mehr...

Aus Berlin wird gemeldet: Nachdem schon verschiedentlich wegen der ständigen Gefährdung der jungen Mädchen, die zum Arbeitsdienst und durch Austausch für die Landhilfe abgezogen werden, gewarnt worden war, beschäftigt sich jetzt das Blatt des Reichsministers Göttsche, der „Angriff“ im Leitartikel selbst mit diesem Thema. Der Zweck des Artikels ist offenbar, den zahlreichen Gerüchten entgegenzuwirken, durch die die neue Institutionen des weiblichen Arbeitsdienstes und der Landhilfe bei der Bevölkerung in Verfall geraten.

Der „Angriff“ erwähnt auch einen Brief, den ein junges Mädchen aus dem Arbeitsdienst an ihre Mutter geschrieben hatte. In diesem Brief, dessen Inhalt sich in Berlin sehr schnell herumgesprochen hat, teilt das Mädchen mit, es habe ein Kind zu erwarten. Die Mutter möge sich aber trösten, denn das ging den meisten Mädchen im Arbeitslager so.

Von fünfzig Mädchen des Arbeitslagers seien dreißig in anderen Umständen. Der „Angriff“ bezeichnet diesen

Brief und andere Gerüchte als unwahr und als Produkt einer tropischen Phantasie.

Das Blatt gibt aber zu, daß sich in der letzten Zeit bei den verschiedenen Stellen, denen junge Mädchen zur Landhilfe oder zum Arbeitsdienst anvertraut sind, besorgte Anfragen der Eltern häufen.

Der „Angriff“ meint, daß zwar Fälle vorkommen, daß Mädchen nicht unberührt vom Land zurückkehren, behauptet aber, daß die Zahl solcher Fälle keineswegs die der Städte übersteigt und entsprechende schließlich der neuen Bevölkerungspolitik.

Zwillingsmord in Großkomlosch

Wie aus Großkomlosch berichtet wird, hat die 29-jährige Bäuerin Biola Georgievich durch einen verbotenen Eingriff eine Zwillingstrübhunt zur Welt gebracht und verscharrte sie im Hausgarten. Auf Grund einer Anzeige wurde die Frau verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Die sensationelle 7 Lei — Woche des Orader Theater-Bazars hat begonnen!

Besichtigen Sie unsere Schaufenster! Orad, Plata Avram Jancu (Freiheitsplatz).

Syndikat der Berufsmusiker in Rumänien.

Verlautbarung.

Das Syndikat der Berufsmusiker im Orader Komitat verhandelt seine Mitglieder, daß der diesjährige Kongress des Syndikates am 19. Mai 1935 in Orad, im großen Saale des Sommertheaters stattfindet. Alle Musikanten müssen um 8 Uhr morgens anwesend sein, damit die Einteilung der Delegation vorgenommen wird.

Gleichzeitig wird Herr Kapellmeister Johann Schill aus Guttendrunn ersucht, mit den Musikanten aus den Gemeinden Guttendrunn, Schönbrunn, Engelsbrunn und Traunau in Verbindung zu treten (diese werden auch die Verbindung mit ihm suchen) damit sie gemeinsam einige Märsche aufführen können.

Kapellmeister Anton Köhler wird ebenfalls ersucht, mit den Musikanten aus den Gemeinden: Santean, Santmarin, Sirta-Blagosch und Glogowag in Verbindung zu treten (diese werden auch die Verbindung mit ihm suchen) um gemeinsam einige Märsche aufführen zu können.

Alle anderen Kapellen spielen separat.

Kongressauschuß

des Syndikates der Berufsmusikanten Orad.

Japan betrauert einen Hund

Sashiko, den man ohne Übertreibung den Nationalhund Japans nennen kann, ist nicht mehr. Das Tier galt den Japanern als Sinnbild unerschütterlicher Treue und wurde von 16 Priestern zu seiner letzten Ruhestätte geleitet. Sashiko gehörte dem Doktor Hihoboru Yeno. Jeden Morgen, wenn sein Herr sein Landhaus in Shibuya verließ, um in Tokio sein Tagewerk zu verrichten, begleitete ihn der Hund zum Bahnhof, und jeden Abend fand er sich pünktlich an der Station ein, um den Heimkehrenden abzuholen. So hielt er es bis vor elf Jahren, als Doktor Yeno starb. Aber auch nach dessen Tod ging Sashiko Tag um Tag zur gewohnten Stunde nach dem Bahnhof, um den Herrn zu erwarten, der niemals wiederkam. Der Hund wurde geradezu eine legendäre Figur. In den Schulbüchern stand seine Geschichte, jeder Japaner kannte ihn vom Film und im vorigen Jahre wurde sogar in Tokio sein Bronzedenkmal enthüllt. Vor einigen Tagen wurde Sashiko von Herzkrämpfen befallen und fünf Tierärzte bemühten sich vergeblich, ihn zu retten. Bei der Witwe Dr. Yenos trafen aus ganz Japan Hunderte von Blumengebinden, ungezählte Telegramme und Briefe ein. Der treue Hund ruht jetzt in einem kleinen Ergraben neben so schmerzlich verstorbenen Herrn.

Ein Millionär — heute Bettler

In einer Straßenecke in London steht ein alter Mann, grau und elend, und verkauft Zeitungen. Er hat viele vornehme Kunden: Herren in Zylinderhüten drücken ihm einen Schilling in die Hand, richten im Vorübergehen ein paar freundliche Worte an ihn, einmal hält auch ein vornehmer Auto, eigens um bei diesem Manne die Abendzeitungen zu kaufen.

Dieser Zeitungverkäufer ist einmal ein richtiger Millionär gewesen und „Mac's“ heutige Kunden waren seine früheren Klubfreunde. Als junger Mann erbt er eine Mill. Pfund Sterling. Er ging niemals aus, ohne Tausende in der Tasche zu haben; er zeigte seinen Freunden, wie man Geld ausgibt; er sah sich die Welt an, hatte mehrere Automobile und genoss das Leben in vollen Zügen.

So „lebte“ er vier Jahre lang — dann war das Vermögen verjubelt. Aber ein Freund half ihm, ließ ihm ein paar Hundert Pfund und „Mac“ rappelte sich noch einmal hoch. Er spekulierte, hatte auch Glück auf den Rennplätzen und brachte es nach und nach wieder zu einem Vermögen von einigen Millionen Lei. Da kam das Unglück: Er verliebte sich in eine abelige junge Dame und als der englische Meer ihm die Hand seiner Tochter verweigerte, begann „Mac“ wieder ein tolles Leben und gab seinen letzten Penny aus, um seinen Liebestummer zu ertränken.

Heute steht „Mac“ manche Nacht in Kell und Wied mit den Obdachlosen am Themseufer und ist dankbar für einen Keller heißer Suppe.

Eine neue Wunderheilpflanze in Amerika entdeckt!

Ein Gelehrter hat in der amerikanischen Wäldern eine einzigartige Heilpflanze entdeckt. Der Extrakt aus dieser Pflanze heißt „Gastro-D“ und ausländische berühmte Professoren haben durch dieses Mittel wunderbare Heilerfolge erzielt. Dieses Heilmittel wirkt nicht nur schmerzstillend, sondern beseitigt die Ursache der Krankheit. Dadurch wird der menschliche Organismus neu belebt und der normale Zustand hergestellt.

Das „Gastro-D“ heilt die allerhöchsten Magen- u. Darmkrämpfe, Sodbrennen, Blähung, Herzklemmen, hartnäckige Stuhlverstopfung und die davon herrührenden Kopfschmerzen, Schwindel, Nervosität, Schlaflosigkeit, sowie Magen- und Darmgeschwüre.

In „Gastro-D“ hat die Menschheit ein Heilmittel erhalten, welches in vielen Fällen auch solche Krankheiten heilt, die durch die Diagnose nicht feststellbar waren.

Der Apotheker Thois in Bukarest, Calea Victoriei 124 ist es gelungen die Vertretung für dieses Heilmittel zu erhalten. — Preis 103 Lei. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme mit einem Zuschlag von 20 Lei Portofreien.

Sodawasser wird teurer

Nachdem die Regierung das Oraden mit 30 Lei pro Kilogramm Verbrauchssteuer belegte, welters 6 Prozent Verbrauchssteuer und noch 6 Prozent nach dem fertigen Sodawasser einhebt, haben die Sodawasserfabrikanten beschlossen, den Preis des Sodawassers zu erhöhen.

Ziehung der Journalistenlose

Sonntag fand in Klausenburg die Ziehung der Journalistenlotterie statt, bei welcher folgende Treffer gezogen wurden. Der Haupttreffer von Lei 250.000 gewann mit der Nr. 29141 der 20-jährige Klausenburger Handelsangestellte Ferdinand Goldberger, 50.000 Lei gewann Nr. 28.653; 25.000 Lei: 18.965 und 26.830; 10.000 Lei gewonnen: 39.1-6, 0853, 39.387; 1000 Lei gewonnen: 9504, 10.160, 6459, 20614, 5170, 36965, 14605, 2216 und 31559. Außerdem wurden noch 20 Lose zu Lei 500, 50 Lose zu Lei 100 und 100 Lose zu Lei 50 gezogen.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches „Gang-Dose“-Wasser die allerbeste Erleichterung.

Tanz unter Wasser

Eine neue französische Kriegswaffe.

Paris. In Militärkreisen wird gegenwärtig die neueste Kriegswaffe, der Tanz unter Wasser, viel besprochen. Es ist dies eine neue Tanz-Art, die sich von dem bisherigen Tanzwagen darin unterscheidet, daß diese sich nur 15 Minuten unter Wasser halten konnten, wogegen der neue so luftdicht abgeschlossen werden kann, daß er sich 100 Minuten unter Wasser hält.

Erfähigkeitszeugnis

in Deutschland.

Berlin. Das Reichsgesundheitsamt teilt mit, daß bisher bereits 790 staatliche und kommunale Gesundheitsämter im ganzen Reichsgebiet eingerichtet wurden und in absehbarer Zeit die Verpflichtung zum Austausch von Erfähigkeitszeugnissen gesetzlich geregelt werden wird.

Promoblierung.

Dieser Tage wurde der Sohn des Blagoscher pensionierten Grundbuchleiters, Sabiasius Ebröl, an der Segebirger Hochschule zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert.



Tennis Schläger-Neuheiten!
Reparaturen, Fußbälle und Schuhe bei
KECKSEMÉTI
Sporthaus
Timisoara Str., Orad

Muttertag in Sasfeld

Gelegentlich des Muttertages veranstaltete der Sasfelder Mädchenchor ein gelungenes Fest mit folgendem Programm:

„Muttersprache“ gehalten vom Mädchenchor. „Und Frauen tun uns not“ Gedicht, vortragen von Frä. Käthe Novakowits. Frä. Grete Wenzel sang das Lied „Mutterliebe“ mit tiefem Empfinden und trug das sinnreiche Gedicht von Peter Jung „Die deutsche Frau im Wandel der Zeit“ vor. Der von 8 Kleinen vorgeführte und von Rolf Wipflockt einstudierter Reigen hat auf die Anwesenden einen besonders guten Eindruck gemacht. Nach einem mit großer Fertigkeit vortragenen Gedicht „Denk es“ von Olof Adernann, trugen Anna Rebenbach, Karl Fischer, Hans Wandenburg und Toni Kopp den Einakter „Das Sterben lassen wir zuletzt“ mit großer Schauspielerischer Begabung vor.

Steuern nach dem Körpergewicht.

Nach einem neuen Gesetz in Afghanistan wird die Kopfsteuer, von der alle Einwohner des Landes betroffen werden, nicht einheitlich, sondern nach drei Gewichtsklassen eingefordert. Die Dänen haben am meisten zu zahlen. Der Gesetzgeber ist hierbei offenbar von der Erwägung ausgegangen, daß wohlhabende Menschen im allgemeinen über einen größeren Besitz als Schlechte verfügen und deshalb steuerlich leistungsfähiger als diese sind.

3 Ernten in einem Jahr

reissen die Turkestaner Weizenbauern.

Moskau. Wie aus Turkestan gemeldet wird, gelang es einer dortigen Samenzüchtungsanstalt eine Weizenart zu züchten, die durch Kreuzung mit einem Überjahrs-Weizen, jährlich zwei und auch drei Ernten sicher. Der Weizen wird abgemäht und bringt ähnlich der Ake-Weizen eine zweite, und im südlicheren Teil Turkestans, auch eine dritte Ernte. Der Boden wird nur alle 3-4 Jahre umgeackert, um neuerdings zu säen. Laut einem Bericht des Direktors dieser Versuchsanstalt wird Rußland allmählich imstande sein, genügend Weizen für die Welt zu liefern. Die Qualität dieses Weizens soll bedeutend besser sein, als die bisher kultivierten Weizenarten. Es ist noch abzuwarten, ob diese Wunderpflanze tatsächlich besteht, oder ob es bloß ein neuerliches Wundermärchen zur Unterstützung der kommunistischen Weltpropaganda ist.

Haben Sie den Magen verdorben?

Bei akut verdorbenem Magen nehmen Sie rasch 2 Salvaal Pastillen, bis die Symptome (Erbrechen, Krämpfe, Fieber, belegte Zunge etc.) geschwunden sind. Sicherer Erfolg rasche Heilung.

Sind Sie magenleidend?

Sodbrennen, Magenschmerzen, Krämpfe, saures Aufstossen etc. werden durch je 2 Salvaal Pastillen nach jeder Mahlzeit gründlich gehilt.

kleine Tube mit 25 Pastillen je 50 Pastillen je 50 Pastillen je 100 Pastillen in der Apotheke u. der Drogerie für 2 Mark 50. C. Stefan's Apothek, Graben, Straß 31. E. Seidler No. 50.

Ein weltgereifter Hase!

Budapest. In Babilonia-Wüste wurde ein Hase geschossen, der eine Messingmarke am Ohr trug. Aus der Markierung ging hervor, daß der Hase 1931 in der Nähe von Berlin in Freiheit gesetzt worden war. Er gehörte zu einer Sendung von lebendem Wild, das seinerzeit zur Auffrischung des Wildbestandes von Ungarn nach Deutschland geschickt wurde.

Während „Meister Lampe“ damals im plombierten Wagon, unter behördlicher Kontrolle, mit ärztlichem Attest versehen, vorschriftsmäßig die Reise nach Deutschland unternahm, ist es ihm jetzt gelungen, jöglicher Pass-, Zoll- und Devisenkontrollen auszuweichen, auf seiner Wanderung drei verschiedene Länder zu durchqueren, die Substanz und die kleinen Karpaten zu „überrennen“, um wieder in seine Heimat zu gelangen. Hätte er gesucht, welches Schicksal ihn in der Heimat erwartete, würde er es sicher vorgezogen haben, seinen Wohl weiter in Deutschland zu verzeihen.

Das Glück von RAGENTHIN

Roman von Bernhard Lonzer



(15. Fortsetzung.)

Jutta suchte mit eindringlichem Blick seine Augen, aber der tiefe Schatten hinter dem Lampenschirm verdunkelte sein Gesicht.

Danglam hob die hohe, dunkel-eichene Standuhr zum Schläge aus. Schwer und hallend klang der dunkle Stundenschlag durch den Raum. Da regte sich Manfred von Ragenthin und fuhr sich mit der flachen Hand über das leicht ergaunte Haar.

„Ich habe im Laufe der Jahrzehnte verzessen, daß ich die Briefe damals — als alles aus war — in den Schreibisch gelegt habe. Sonst... Aber nein, es ist gut so. Ich hoffe, daß einmal die Stunde kommen wird, wo ich Ihnen sagen könnte, wer die Frau war, von der ich neulich zu Ihnen sprach. Jutta. Diese Stunde ist schneller gekommen, als ich ahnte. Und ich möchte es so gut!“

Er trat zurück, holte einen Stuhl heran u schob ihn neben den Schreibtisch. Mit sanfterm Druck zog er Jutta an seine Seite nieder. „Kommen Sie Jutta. Sie sollen wissen, was Ihre Mutter mit war.“

Er bog den dunkelgrünen Lampenschirm zurück, so daß der Lichtkegel schräg zur Seite fiel und beide ganz im Dunkel saßen. Wie auf einer Insel, fern dem Leben, fern der Welt... Und dann legte der gewöhnliche Mann dem jungen Menschenkind an seiner Seite die Rechte seines Lebens ab. Mit schlichten, warmen Worten, die ihn Jutta unendlich näherbrachten, sprach er von seiner Liebe zu ihrer Mutter. Er enthüllte ihr auch offen die Enttäuschungen, die sein ferneres Leben an der Seite einer ungeliebten Frau ihm gebracht hatten.

In stummer Erregung und Ergriffenheit hatte Jutta ihm zugehört. Jetzt hob sie den feucht glänzenden Blick zu ihm auf.

„Und warum...?“
„Ja, warum, Jutta! Ich habe mich in späteren Jahren oft vergebens gefragt warum alles so hat kommen müssen. Es ist zwecklos, heute nach den Gründen und nach einer Schuld zu suchen. Wenn die Schuld bei mir lag — ich habe sie lange gebüßt.“

Sanft und behutsam legte Jutta ihre Hand auf die seine und ließ sie dort ruhen.

„Als meine Mutter mich damals meine Briefe zurücksandte, legte ich sie mit dem Bild zusammen in den Schreibisch“, begann Manfred von Ragenthin wieder. „Ich möchte sie nicht vernichten möchte nicht auslösen, was jene Zeit des Glücks geboren hatte. Kein Maß schien mir zum Aufbewahren angemessener als der Schreibisch in dem Zimmer, das Anita Molnar einmal bewohnt hatte, als sie mit ihrem Bruder hier zu Besuch weilte. Begreift du nun auch, Jutta warum ich gerade diese beiden Zimmer für dich gewählt habe? Begehrst du warum ich sagte, du befindest dich in guter Hut, wenn du etwas von dem unsichtbaren Atem jener Frau spürst?“

Juttas Stimme schwankte leise, als sie entwiderte: „Nicht verstehe ich es, Onkel Manfred. Ich verstehe alles, alles. Und ich danke dir tausendmal.“

Das „Du“ kam ihr so selbstverständlich über die Lippen, wie es sich Manfred von Ragenthins Worten eingefügt hatte.

Mit einem Blick, der in dunkle Fernen gerichtet schien, fuhr sie dann fort:

„Wie sehr mußt du meine Mutter geliebt haben, daß dir die Erinnerung an sie heute noch so viel bedeutet, und daß du mich daran teilhaben läßt. Nun — —“, sie stockte einen Moment, um dann mit schwer Offenheit fortzufahren: „Nun habe ich dich noch

(Nachdruck verboten.)

viel lieber als bisher. Onkel Manfred...“

Er tastete in dem Schattendunkel, das sie beide einhüllte, nach ihrem Haar.

„Das war das Schönste, was du mir sagen konntest, Jutta.“ Schwelgend saßen sie eine Weile nebeneinander. Das Dunkel im Zimmer schwang und sang, wie von tausend leisen Stimmen erfüllt.

„Und nun“, begann Manfred von Ragenthin wieder, die Briefe — du sollst sie lesen, Jutta!“

„Onkel Manfred...“ stammelte sie gerührt und beglückt zugleich.

„Doch, Jutta, du sollst sie lesen. Du sollst wissen, wie es zwischen deiner Mutter und mir einst war. Und du wirst dich nicht darüber wundern, daß ich alter Graukopf die Herzensergüsse einer glücklichen Jugendzeit preisgebe — nicht wahr? Es soll dir keine tote Mutter wieder nahebrinnen. Und wenn du die Briefe gelesen hast, so magst du sie dir aufbewahren, als Erinnerung, als eine Art Erbstück.“

Da neigte Jutta sich mit feuchten Augen über seine Hand.

„Ich danke dir für dein Vertrauen, Onkel Manfred. Wie gut du bist! Wie gut du zu mir bist...!“

„Du bist Anita Molnars Tochter. Und du bist — ich darf es dir ruhig sagen — ein ganz prächtiges Menschenkind das man liebhaben muß.“ Entzogene er mit einem zärtlichen Blick, der im Dunkel unsichtbar blieb.

„Du hast deine Mutter gewiß sehr liebgehabt“, begann er dann wieder.

„Sehr, Onkel Manfred sehr! Wie man eine Mutter nur liebhaben kann. Ich war kaum dreizehn Jahre alt, als sie von mir ging. Sie war mit allem. Seitdem hat mir die rechte Sonne in meinem Leben gefehlt. Großvater war sehr, sehr gut zu mir, aber die Mutter hat er mir doch nicht ersetzen können.“

„Gewiß, Jutta, sie ist viel zu früh von dir gegangen, aber deine ganze erste Kindheit war doch von Mutterliebe behütet und beschützt. Wann ich an meinen Sohn denke — Klaus hat seine Mutter gehabt bis er erwachsen war, aber die rechte, wahre Mutterliebe hat er nicht kennengelernt. Meine verstorbene Frau war eine zu kalte Natur, um ihrem Kinderherzen zu geben wonach es verlangte.“

Er stand auf und griff nach der Wand hinter. Der mächtige Kronleuchter flammte auf und schüttelte eine im Moment fast schmerzhaft empfundene Fülle von Licht herab in das Zimmer.

An der Wand hing eine Reihe von Familienbildern, die zum größten Teil vergangenen Jahrhunderten entstammten. Vor dem letzten Bilde in der Reihe blieb Manfred von Ragenthin stehen.

„Das ist die Mutter meines Sohnes...“

Jutta war ihm gefolgt. Lange und aufmerksam forschend sah sie zu dem Bilde auf. Nein, diese Frau mit den kühlen, grauen Augen und dem hochmütigen fast harten Zug im Gesicht hatte wohl keine Liebe zu geben vermocht. Nicht einmal Mutterliebe... Ein dieses Mitleid mit Klaus, den sie noch gar nicht persönlich kannte, überkam Jutta. Ganz deutlich hatte sie in diesem Augenblick sein Bild vor sich, das Onkel Manfred ihr am Tage ihrer Ankunft gezeigt hatte. Da unterbrach Manfred von Ragenthin ihr Sinnen.

„Nun entschuldigt du mich aber wohl, Jutta. Es ist spät geworden. Ich habe im Landwirtschaftlichen Verein einen Vortrag zu halten, und da möchte ich noch ein paar Stunden arbeiten.“

(Fortsetzung folgt.)

Bogardolcher Jugendverein

hat Sonntag seine Fahne geweiht.

In Anwesenheit von 15 Vereinen aus folgenden Gemeinden: Jugendverein Marasch, Besac, Grabah, Jahmarkt, Deutschankpeter, Gotslob, Gertianosch, Kleinfelcherer, Witzschbia und die Mädchenfränge von Bobrin, Erlebniswetter Marienfeld und Willeb, hielt der Bogardolcher Jugendverein Sonntag seine Fahnenweihe ab, die sich zu einem schönen Fest der Jugend gestaltete. Samstag abends wurde die Fahnenmutter, Frä. Marianna Haupt in feierlichem Aufmarsch abgeholt, wonach sich der Zug vor das Pfarrhaus begab und mehrere Lieber sang. Sonntag nach der Weihe hielten Jugendvereinspräsidenten Kopp, Emma Kloss, Anton Kratochwill, M. Haupt, Lehrer Reinlein aus Marienfeld und Kaplan Gelske Ansprachen. Sonntag nachmittags wurde ein Sportfest mit verschiedenen athletischen Darbietungen und einem Fußballwettkampf zwischen Willeb und Marienfeld (2:2) abgehalten. Für das gute Gelingen des schönen Festes gebührt dem Jugendvereinsleiter Lehrer Josef Huber und der Gemeindevorstandung Lob.

Eine Gemeinde unterm Hammer

Die durch ihren Wein, wie auch als Badort berühmte Großgemeinde Obblau (neben Wien) ist durch die herrschende Wirtschaftskrise und Mißwirtschaften der letzten zehn Jahre betarr verschuldet, daß sämtliche Gemeindegüter gepfändet wurden und im Auktionswege verkauft werden.

Dieser Lage soll nun die Gemeindegemeinschaft, Wabeanlagen, das Spitalsgebäude, Elektrizitätswerk und selbst der Friedhof an den Meistbietenden versteigert werden. Außerdem kommen noch Wälder und Weingärten, die die Gemeinde besitzt, zur Zwangsveräußerung. Versteigert wurden bereits die beiden größten Hotels von Obblau und sonstige Besitzungen der Gemeinde, jedoch sind die Schulden betarr hoch, daß mit den Einnahmen kaum die rückständigen Zinsen bezahlt werden können.

Warscher Vereine

mit Monopolstraße belegt.

Dieser Tage wurde die Warscher Kulturvereinsleserstube Nr. 1 und 2 von einem Monopolagenten besucht, der die Spielarten überprüfte. Es stellte sich heraus, daß in den Vereinen statt mit Klubarten mit solchen Karten gespielt wird, die für Gasthäuser vorgeschrieben sind. Der eine Verein wurde mit 11.000, der andere mit 3000 Lei Strafe belegt, welche Beträge sofort ausbezahlt wurden.

10. Mai-Fest in Gertianosch.

In Gertianosch wurde der 10. Mai in feierlicher Weise begangen. Nach einem Te Deum in der Kirche begab sich die Schulfugend, die Gemeindevertretung und andere Amtspersonen in die Schule, wo Lehrer Gerhard über die Bedeutung des 10. Mai sprach. Das Fest fand mit dem Lied „Ich hab' mich ergeben“ ein Ende.



„Johann, ich wünsche heute allein zu sein. Tagen Sie die Plagen ins Spielzimmer!“

Landeskongress

der Berufsmusikanten in Arab.

Sonntag, den 19. Mai findet in Arab ein Kongress der Berufsmusikanten statt, zu welchem sich schon über 700 Teilnehmer melden. Zu dem Kongress wurde das Kultusministerium, Arbeitsministerium, die Leitung des Landes-Theater-Syndikates und die Araber Stadtleitung eingeladen. Der Kongress findet im Gebäude des Sommertheaters statt und wird sich hauptsächlich mit den Beschwerden der Berufsmusiker befassen. Unter anderem fordert der Verband von der Regierung, Ueberlassung eines Teiles der einflussreichen Aufstellungsteuern zugunsten der arbeitlosen Musiker. Auch die Frage der Privatmusikanten von Fabriken, Unternehmungen usw. soll erörtert werden. Für die Bigenortkapellen soll ein Minimalgehalt festgesetzt werden, damit sie von dem Sammeln ablassen können. Für den Kongress zeigt sich großes Interesse.

Wagen- und Darmstörungen, Anfälle von Selbstweh, Störungen im Fortabersystem, Aufgereiztheit, Nervosität, Schwindelgefühl werden durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers behoben und viele Beschwerden des Alters günstig beeinflusst.

Schreckliches Eisenbahnunglück

auf der Brader Straße. — Bug stürzt in den Abzugs-Fluß. — 7 Schwerverletzte.

Auf der Arab-Brader Eisenbahnstrecke ereignete sich Montag ein verhängnisvolles Eisenbahnunglück. In der Nähe von Bata de Jos ist der Personenzug entgleist und drei Waggons stürzten in den 12 Meter tiefen fließenden Abzugs-Fluß. Nach den bisherigen Meldungen erlitten 7 Personen schwere Verletzungen, darunter der 84 Jahre alte Orgelbauer Bulboaca aus Bata de Jos, der einen Schädelbruch erlitt. Infolge des Unglücksfalls wird der Verkehr auf dieser Strecke durch Überstiegen aufrechterhalten, da der Bahnkörper in einer Länge von 100 Metern arg beschädigt wurde.

Grfakteile

zu Cormid., Deering- und Massey-Harris-

Maschinen

Komplettes Lager!

A. BANDENBURG

Jimbolla — Marschall-Haus.

Bandarbeit-Ausstellung

in Saravole.

Wie aus Saravole berichtet wird, veranstaltet der dortige Jugendverein und Mädchenkreis eine Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten. Die Ausstellung wurde vom Lehrer Thomas Krasser eröffnet und war stark besucht. Allgemeine Bewunderung erregten die Oelgemälde des Jünglings Scauermann, der 28 Gemälde ausstellte. Alle zeugen von großem Talent. Peter Hügel hatte 6 Oelgemälde ausgestellt, welche ebenfalls malerisches Können betonen.

Handarbeiten haben ausgestellt: Käthe Hügel, Rene Schmidt, Eva Thoma, Biese Waltrich, Eva und Biese Wind, Biese Wisseker, Käthe Schaueremann, Eva Bernhardt, Anna Schmidt, Biese Wilhelm, Anna Blau, Anna Baumann und andere.

Weiter wurden auch Theaterstücke und Volkstänze aufgeführt. Mitspieler waren: Käthe Hügel, Anna Bandermann, Eva Thoma, Rene Schmidt und Eva Wb, dann Hans Schaueremann, Hans Wambach, Peter Hügel, Anton Thoma, Nikolaus Thoma, Nikolaus Schaueremann, Martin Dinter und Georg Thoma. Volkstänze wurden aufgeführt von: Anton Thoma, Rene Schmidt, Peter Hügel, Anna Bandermann, Hans Schaueremann, Eva Thoma, Martin Dinter und Käthe Hügel.

Die Leitung des Jugendvereins und des Mädchenkreises leitet Vorbildliches in Saravole und gebührt ihnen sowie allen Mitgliedern die vollste Anerkennung.

Kampf um die Schaffer-Erbenschaft

Der Geburtsort Christian Schaffers noch nicht erforscht.

Die 17 Millionen-Dollar-Erbenschaft nach Christian Schaffer beschäftigt tausende europäische und amerikanische Familien. Nicht weniger als 5000 Ansuchen wurden dem Gerichtshof in Philadelphia eingereicht, welche alle Anspruch auf die Erbschaft erheben.

Das Gericht war außer Stande die Ansuchen zu überprüfen und darum wurde die für den 29. März anberaumte gewesene Verlassenschaftsbehandlung für den Juni verschoben.

Bis nun ist es noch nicht einmal gelungen, den Geburtsort des Grundsteinlegers der Erbschaft Christian Schaffer ausfindig zu machen. Christian Schaffers Tochter, verehelichte Henriette Garret, die das Vermögen vom Vater erbte, vermachte das Vermögen den Banater Verwandten väterlicher- und mütterlicherseits. Sie verfügte auch in ihrem Testament, daß jene Person, in welcher ihr Vater nachweisbar gekauft wurde, 10.000 Dollar bekommen soll, um am Todestage ihres Vaters eine Seelenmesse zu lesen.

Nach den bisherigen Ergebnissen der mühevollen und Geld verschlingenden Nachforschungen kann festgestellt werden, daß die im Banate le-

henden Schaffer verschiedenen Bienen entstammen. Es gibt eine Brüner Bienen, eine Nassauer, eine Thüringer, Württemberger und viele andere. Hier aber kommt nur die Württemberger, also die katholische Bienen der Schaffer in Betracht.

Die ältesten Spuren der Schaffer-Familien im Banat ist im 1725 im Arab zu finden. In den alten Kirchenbüchern fast aller deutschen Gemeinden des Banates sind 1—2, ja sogar 20 bis 30 Schaffer zu finden. Die Arbeiten werden besonders durch den Kinderreichen Segen, 10—16 Kinder, aller Schaffer-Nachkommen erschwert.

Bis jetzt ist es nur der 82-jährigen Frau Anna Richter geb. Schaffer, Mutter des Timisoaraer Architekten Konrad Richter und drei in Jugoslawien wohnenden Kindern, gelungen, die Verwandtschaft bis zum zweiten Grad festzustellen.

Einstweilen hängt die ganze Erbschaft in der Luft. Borewit muß der Nachweis erbracht werden, wo Christian Schaffer geboren wurde. Wenn dies gelingt, dann erst beginnt der Streit mit den amerikanischen Gerichten um die Herausgabe der Erbschaft, die in der über 2 Milliarden aus-

Die billigsten Schlaf- u. Spielzeugwaren sowie Capesierwaren bei **POLONYI** Arab Duls. Regel Ferdinand No. 28.

Kachelöfen am billigsten bei **BALOGH** Arab. Str. Cape Voda No. 20. Übernimmt auch Reparaturen!

Größte Auswahl
in Damen- und Herrenstoffen im neuen deutschen
Zuchwarenhaus Richter
Timisoara L, Duls. Reg. Ferdinand No. 8.
(Straßenbahn-Haltestelle Kapitol-Kino).

Regleibcher Feuerwehr

veranstaltete ein gelungenes Maifest.

Die Regleibcher freiwillige Feuerwehr hielt am 10. Mai ihr diesjähriges Maifest ab, das über alle Erwartungen gut gelungen ist. Da für Suchbarkeiten reichlich gesorgt war, blieb die Stimmung bis in die frühen Morgenstunden immer gehoben.

„Mira“ Niederfalon

Arab. Str. Goldis No. 2 (neben dem Zeitungsbüro 1884). Elegante Prinzess-Mieder, Brautkleider, spezielle Heilbandbinden und Brautbänder nach den elegantesten und neuesten Modellen ständig auf Lager, werden auch nach Maß gefertigt.

Großer Ortsrat in Czernowit

mit 43 Stimmen gewählt.

Aus Czernowit wird berichtet: Die Konstituierung des „großen“ Ortsrates von Czernowit, der aus den Mitgliedern Czernowit-Innere Stadt u. der Vorstädte besteht, hatte folgendes Ergebnis: Zum Präsident wurde einstimmig Rechtsanwalt Franz Kopeck gewählt, ferner wurden mit 43 Stimmen bei einer Stimmhaltung Stefan Gregor zum Vorsitzendenstellvertreter, Martin Strobel zum Schriftwart und Jakob Rau zum Kassenswart gewählt.

Soweit der Bericht, der unabweislich die jammervolle Schwäche der Czernowit der deutschen Bewegung beweist. Wenn in einer so großen Stadt wie Czernowit, wo so viele Deutsche wohnen, das hier Tagesaktuelle erscheinen, nur 43 Volksgenossen sich an der Konstituierung des „großen“ Ortrates beteiligen, ist dies ein Beweis wie interessenlos der Parteikampf unser Volk gemacht hat.

Der neue Fahrplan

enthält mehrere Erleichterungen im Bahnverkehr.

Der morgen, den 15. Mai, ins Leben tretende Sommerfahrplan enthält mehrere für das fahrende Publikum vorteilhafte Erneuerungen. So wurden auf der Timisoara-Araber Strecke wieder 6 Zugpaare in Betrieb gesetzt. Auf der Strecke Arab-Jam wurde ein Personenzug eingeführt, welcher den eingestellten Rabna-Araber Motorzug ersetzen soll. Man hat im allgemeinen bei Zusammenstellung des Sommerfahrplanes darauf geachtet, die Wartezeiten nach Möglichkeit zu verkürzen und die Anschlußmöglichkeiten zu verbessern. Der Sommerfahrplan ist am 15. Mai um Mitternacht ins Leben getreten.

Neue Telefonabonnenten in Arab.

Wie wir berichteten, hat die Telefongesellschaft beschlossen, im Monat Mai die Installation von Telefonapparaten bei neuen Abonnenten gratis vorzunehmen. In letzterer Zeit wurden folgende neue Telefonnummern an das Araber Netz angeschlossen: Dr. Seber Pascutiu, Arzt Telefon No. 204, Dr. Julius Wolfner, Arzt Telefon No. 688, P. Sandbrand Telefon No. 624, Buzerei Josef Müller Telefon No. 685, Restaurant „Auer“ Telefon No. 667 Stefan Winteritz Telefon No. 619, Schuhgeschäft Ostler Szigett Telefon 652 und Jacques Sauer Telefon No. 610.

Der oft gestorbene Strohschneider

lebt und feiltdangert lustig weiter.

Ueber den Wiener Zeitungskünstler Arthur Strohschneider, dessen gruselige Produktionen viele Araber und Banater mitangesehen haben, wurde wiederholt berichtet, daß er abgestürzt, schwer verwundet und gestorben sei. In einem Schreiben an Timisoaraer Bekannte teilt der Totgeschriebene mit, daß er noch lebe und demnächst nach Romänien kommt.

Paullischer Landwirt

won der Klage der schweren Körperverletzung freigesprochen.

Die Paullischer Einwohnerin Caveta Jota machte gegen den dortigen Landwirt Michael Bradean die Anklage wegen schwerer körperlicher Verletzung. Bei der gestrigen Gerichtsverhandlung erklärte Bradean, daß die Frau schwer dem Taumel zugetan war und bei solcher Gelegenheit zu ihm kam und von seiner Bodenstiege abstürzte. Frau Jota behauptete dagegen, daß Bradean sie geprügelt habe. Nachdem die Zeugen bewiesen, daß die Frau tatsächlich eine Alkoholikerin ist, wurde Bradeanu mangels Beweisen freigesprochen.

Tranungen

In Regleibch führte der Tischlergehilfe Anton Jung aus Colonia-Bulgara die Irene Jupla zum Traualtar. Als Trauzeugen figurierten Jakob Krausch und Anton Wünschl.

Der Verwalter der deutschen Ackerbauschule in Mostel, Josef Bach, Sohn des Neubeschenowaer Landwirts Josef Bach, führte die Tochter Risi des Mosteler Landwirts Dominik Albach und Frau geb. Katharina Ditrich zum Traualtar.

7) Deutschaufforderungen lauten Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Mobeltwarengroßhandlung Eugen Bruckmann Timisoara, Bonaer Stadt, Bonaer-Gasse 2.

2450 Waggons Altsisen

kaufen die Beschikha-Werke.

Aus Beschikha wird berichtet: Die Anbahnung des dritten Marktopens erhöht den Bedarf an Altsisen. Der in Amerika weilende Administrator der Beschikha-Werke Max Aufsitt hat mehrere Quantitäten Altsisen angekauft. 650 Waggons sind bereits unterwegs. Der ganze Bedarf beläuft sich auf 2450 Waggons.

S R O R E

Neupfischer Opto.—Schager Opto. 5:1. Bei dem in Bucaresti stattgefundenen Fußballwettkampf zwischen F. C. Wien und Unirea-Tricolor gewann die hauptstädtische Mannschaft 5:1. Heute tritt Ripensia gegen die Oesterreicher an.

Wegen dem großen Regentwetter der letzten Tage mußte das so großzügig vorbereitete Fußball-Match der F. C. Wien-Ripensia auf den nächsten Tag verschoben.

Todesfälle

In Regleibch ist die 75 Jahre alte Witwe Frau Theresia Opetz geb. Krämer gestorben. Sie wird von ihren Kindern und Enkelkindern betrauert.

In Loldabia ist der Älteste Mann der Gemeinde, Martin Pfanzger, im Alter von 96 Jahren gestorben.

In Gertiansch verstarb nach langjähriger schwerer Krankheit Witwe Anna Urban. In der Verstorbenen betrauert der Gertianscher Wagnermeister Johann Müller seine Schwiegermutter. Am Begräbnis nahmen auch viele Verwandte aus Jahrmart und Neubeschenowa teil.

Neu zweimalige Aufführung

der Passionsspiele in Hajfeld.

Die Leitung des Hajfelder Gesangs- und Sportvereins Landesstreu hat beschlossen, das bittere Leiden Jesus Christus noch zweimal auf die Bretter zu bringen, und zwar Donnerstag, den 23. und Sonntag, den 26. Mai.

Die „Araber Zeitung“ soll in seinem Hause fehlen!

MARKTBERICHTE:
Banater Getreidemarkt.
Weizen 7er mit 1 Prozent Befay 410, 7er mit 2 Prozent Befay 400, Weis 290, Moharlamen 436, Hafer 300, Futtergerste 290, Riste 250, Futtermehl 260, Kürbiskerne 535 Sel per 100 Kilo.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Set, fettgedruckte Wörter 3 Set. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Set. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratmeter gerechnet usw. kostet der Quadratmeter im Inzeratenteil 4 Set oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Set; im Zeitteil kostet der Quadratmeter 6 Set und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Set.

Obermüller für Hoch- und Hartmahlen, 4 Sprachen mächtig, sucht Posten der sofort. Adresse: Nikolaus Balthasar, Genabul-Mare (Großschanab) Sub. Timis-Lorontal.

Koffert Schrank-Reinigungs Nr. 2 in sehr gutem Zustande zu verkaufen bei Adam Maurer, Mius (Sub. Timis-Lorontal).

Goldhandlung und Edelmetalle mit Motorbetrieb, in einer Großgemeinde nächst Arab, ohne Konkurrenz, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.



Genoss möchte mancher Leser ein so prächtiges Tier kaufen oder verkaufen, nur weil er nicht den Weg, welchen er am sichersten beschreiben muß: Eine kleine Anzeige in der „Araber Zeitung“, die bekanntlich die meisten Abonnenten von allen deutschen Zeitungen unseres Landes hat, hilft ganz sicher.

„Altes Kochbuch“ und „Alte Bäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Ein Pfarrer-Ornat, gut erhalten, zu günstigen Bedingungen abzugeben bei R. v. Kommerth Sibiu-Hermannstadt, Heltauerstraße Nr. 2.

Kostenanschläge u. Rechnungen für Bauarbeiten, Zimmerleute, Tischlereien und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausfertigung und Buchform zum Preise von 20 Set zu haben in der Buchdruckerei „Araber Zeitung“.

Verlässliches, reines Mädchen für alles zu einer tagelöhnerigen Familie für 1. Juni gesucht. Adresse: Arab, Str. Georghe Lazar No. 14. 586

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück Set 75, Stückweise 2 Set. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Maube mit 4 Mittelschulassen wird als Lehrerin aufgenommen. Solche, die die rumänische Sprache beherrschen werden bevorzugt. „Apollo“ Parfumerie, Arab, Str. Eminescu 4.

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Anstalten mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Dienstmad (Mädchen für alles) wird sofort aufgenommen in Arab, Piata Uran Jancu Nr. 9 (Tierhandlung).

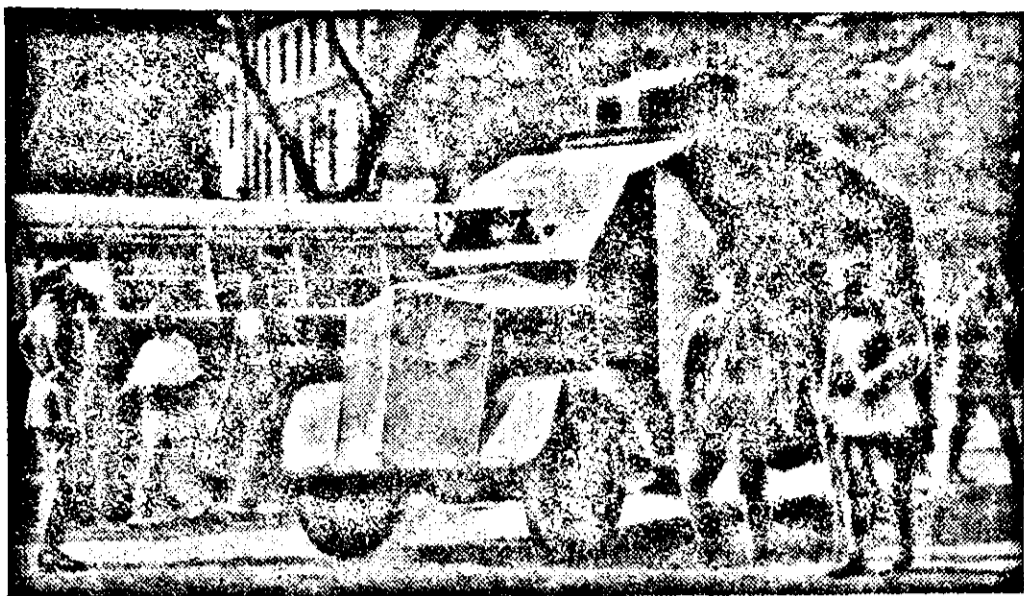
Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Set. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

Haarergelichte, der perfekt ondulieren kann, wird gesucht. Genabul, Arab, Str. Matei Corbin 2.

Spengler, Wasserleitungsmonteur sucht: Ditschen, Arab, Piata Catebralei Str.

AUSKUNFT
erteilt allen Volksgenossen umsonst das
Deutsche Volkslied
der Jungschwäbischen Volkspartei
Timisoara I., Str. Ungureanu 9.
(1. Stock oberhalb dem Restaurant
Spieluhr) und in Arab die „Araber
Zeitung“.

Panzer-Autos - im Polizeidienst



Der 1. Mai in Madrid stand im Zeichen eines starken Aufgebotes von Polizeitruppen, dank deren Bereitstellung der Tag ruhig verlief. Besonderen Respektes erfreuten sich die Panzerwagen, die die Straßen der spanischen Hauptstadt durchfuhren.

MÖBEL (schönste und Spielzimmer, sowie Kücheneinrichtung am billigsten im Ort. Belgisch)
PALADIC
Arab, Dulevarul Regale Ferdinand No. 41.

Gartenstühle 2 Set 50 - Gartentische 2 Set 100 - Gartenbänke 2 Set 100
Kofferschränke 2. 8-10 - Liegebetten 2 Set 100 - Tischler-Tippel per Meter 2 Set - Korbhobel und Parabelspäherer kaufen Kaufleute am billigsten bei
Samberger Arab, im Gebäude des Schwarzen Kamms

Sommernaufbewahrung von Pelzen,
sowie Ausarbeitung von Kammsellen nebst Garantie übernimmt:
J. Yuga, Kürschnermeister,
Arab, Strada Marasesti.

Inzerate bringen Nutzen aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Benötigen Sie Drucksorten?
Wir sind von der kleinsten Privatdrucksache bis zur grössten Massenaufgabe leistungsfähig. Wenn Sie einmal schnell, schöne und dennoch billige Drucksorten benötigen, wenden Sie sich bitte an die Buchdruckerei der
Araber Zeitung

Das Dacia-Zaungeflecht ist vom Günstigsten das Beste vom Billigsten das Billigste
Drahtzaungeflechte
aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnis montierbar und kosten nur von 11 Set per Quadratmeter aufwärts bei
M. Bojsat & Sohn N.G.
Drahtzaun- und Eisenmessing-Werkstoffabrik (größte Drahtzaunfabrik Rumäniens)
Timisoara, II. Str. Gloriei 11. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis.
Billige Preise. Filiale Jolefin Piata Dragalina 10. Eingang Str. J. Bacarescu.

Achtung Traktor- und Autobesitzer! Zylinder- und Kurvenschleifungen, Motorbestandteile werden mit Spezialmaschinen genau, billig, mit Garantie gefertigt bei
ROMY Maschinenwerkstätte,
Timisoara IV., Str. 9. Sturba (Stengasse) 72.
Elektrische Schweißung. Fahrräder-Erzengung. Tel. 16-51.

Kühne! Eberhardt!
Hack- und Häufelgeräte
Qualität! In großer Auswahl Qualität!
Weiß & Bötter,
Maschinenniederlage!
Timisoara IV., Str. Boätianu 30. Tel. 21-82.

Metallwaren, Maschinen und Sechsmaschinenfabrik der eigenen Druckeret. Telefon 6-30.



Anton S., Hahfeld. Der zehnte Mai war kein doppeltes sondern vierfaches Fest für Rumänien und hat folgende Bedeutung: am 10. Mai 1866: Einzug des Fürsten Carol in Bucuresti; am 10. Mai 1877: Unabhängigkeitserklärung Rumäniens; am 10. Mai 1881: Ausrufung Rumäniens zum Königreich; am 10. Mai 1922: Krönung König Ferdinand in Karlsburg zum König Großrumäniens.

Samuel B.-sch, Bloesti. Laut der neuesten Verordnung können mit Steuerbonds nur Steuerrückstände für das Jahr 1931-32 (1. April 1932) bezahlt werden und zwar auch diese nur 85 Prozent mit Bond und 15 Prozent in Bargeld. Der jetzige Kurs der Steuerbonds ist 20-30 Set, das heißt Sie erhalten für 20 Set Steuerbonds im Werte von 100 Set.

S. D. Perjanosch, Als 1928 die nationalgarantistische Partei ans Ruder kam, erbrachte sie ein Gesetz, wonach auch solche Staatsbeamten, die bis dahin den Eid nicht abgelegt hatten, etwas Anerkennung ihrer Personberechtigung, den Eid ablegen können. Wahrscheinlich haben auch Sie auf Grund dieses Gesetzes den Eid abgelegt. Ihre Angelegenheit gehört demnach zu der „Casa generala de pensune, Bucuresti“, wohin Sie sich wenden müssen.

Karl Sch.-z, Maderat. Adresse ist R. Winter, Mühle in Wallat (Sub. Timis-Lorontal).

Nikolaus M.-g, Orzdyorf. Beim Kauf ist stets immer nur der Vertrag in erster Reihe maßgebend und erst nachher wird derselbe im Grundbuch und Kataster durchgeführt. Wenn daher jemand einen Weingarten mit so und soviel Nebenstücken an Ort und Stelle gekauft hat, gehört er auch ihm und das Grundbuch ist im Sinne des Vertrages abzuändern. — 2. Der Nachbar muß mit den Neben oder Bäumen soweit von der Grenze wegbleiben, daß weder diese noch ihr Schatten Ihnen einen Schaden machen. — 3. Für Ihren eigenen Bedarf können Sie soviel Neben berechnen als Sie wollen.

M. N. Biedling. Der Postmeister kann als Briefträger anstellen, wenn er will. Nachdem Ihre Gemeinde es verweigert hat, auch einen solchen Briefträger zu bezahlen, den nicht sie angestellt hat, muß der Postmeister ihn bezahlen. So ist es auch richtig: wer die Musik bezahlt, kann tanzen.



Volkslieder...
In einer Versammlung sagte Balda: „Dr. Lupu spielt Kontrabaß für die Demokratie.“ — Und Balda ist hoch contra die Demokratie, weil ihm eine „Numerus“-Diktatur besser gefällt.

Der Trinker.
Vater: „Dieses Mal hast du aber ein sehr schlechtes Zeugnis gebracht, mein Sohn, ich hoffe aber ganz bestimmt, daß das nächste besser sein wird.“
Sohn: „So ist es recht, Vater, nur dein Blut nicht sinken lassen.“

So ähnlich.
„Am Emilchen, wie würdest du dir das Band vorstellen, in dem Milch und Honig fließt?“ fragte der Lehrer.
„Rebrig,“ erwiderte Emilchen.

Des Muttergottes.
„Du läßt dir nichts abgehen, trägst Krüge vom ersten Schneider, unterhältst dich, mich aber läßt du sparen.“
„Das ist so auch ganz in Ordnung. Ich habe mit dir eine reiche Partie gemacht und kann mir schon etwas gönnen, du aber hast einen armen Mann geheiratet.“